Nummer 182.

Düsseldorfer Bürger-Zeitung.

1. Jahrgang.

Unabhängiges Organ für alle Stände.

Sonntags-Gratisbeilage: „Illustrirte Familien-Zeitung“.

Erscheint täglich Morgens und kostet mit der Sonntagsbeilage „Illustrirte Familien-Zeitung“ in Düsseldorf und bei unseren auswärtigen Filial-Expeditionen monatlich 50 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1,90 incl. Bestellgebühr.

Anzeigenpreis: Die 7gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg., auswärtige Anzeigen 15 Pfg. pro Zeile. Reclamen sowie Beilagen nach Uebereinkunft.

Verantwortlicher Redacteur: Bernhard Klee in Düsseldorf.

Post-Zeitungs-Preisliste für 1892: 4. Nachtrag, Nr. 1858a.

Druck und Verlag von Bleifuß & Co. in Düsseldorf.

Haupt-Expedition: Klosterstraße 29.

Samstag, den 30. Juli 1892.

Haupt-Expedition: Klosterstraße 29.

Die
„Düsseldorfer Bürger-Zeitung“
erscheint täglich in großem Format
und kostet
incl. der Sonntags-Gratisbeilage:
„Illustrirte Familien-Zeitung“
monatlich 50 Pfg.

Abonnements werden von allen Postanstalten, unseren Zeitungsboten, Filial-Expeditionen, sowie in der Haupt-Expedition Klosterstraße 29 jederzeit angenommen.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

* **Berlin,** 28. Juli. Bisher ist nur die Abberufung des preußischen Gesandten bei der Kurie, v. Schlözer, des deutschen Botschafters in Madrid, Freiherren v. Stumm, und des deutschen Botschafters in Konstantinopel, v. Radowitz, amtlich verkündigt worden. Obwohl die Nachfolger dieser Vertreter bereits bestimmt sind, ist ihre amtliche Ernennung nebst den sich daran anknüpfenden weiteren Personalveränderungen bisher noch nicht veröffentlicht worden, weil noch verschiedene Formalitäten vorher zu erledigen waren. Es wird angenommen, daß dies während der gegenwärtigen Anwesenheit des Kaisers geschehen und daß der „Reichsanzeiger“ schon in den nächsten Tagen die noch ausstehenden Ernennungen und Versetzungen amtlich bekannt geben wird.

— Der „Reichs-Anzeiger“ bringt einen Erlaß des Kultusministers, enthaltend eine Belehrung über das Wesen der Cholera und über das während der Cholerazeit zu beobachtende Verhalten, sowie eine Anweisung zur Ausführung der Desinfektion bei Cholerafällen und Rathschläge an die praktischen Aerzte wegen ihrer Mitwirkung an den sanitären Maßnahmen gegen die Verbreitung der Cholera.

— Die vom Minister des Innern getroffene Entscheidung, wonach es den Gastwirthen erlaubt ist, während der Sonntagsruhe Getränke über die Straße zu verkaufen, ist nicht allen Polizeibehörden amtlich bekannt gemacht worden und wird daher nicht überall befolgt. Daraus ergeben sich die Ungleichheiten, die für viele Gastwirthe mit geschäftlichen Nachtheilen verbunden sind. Es wäre zu wünschen, daß wenigstens für die preußische Monarchie bald allgemeine, rechtsverbindliche Bestimmungen getroffen würden.

— Der Sultan hat den deutschen Armee-Instrukteur General von Kromikow-Pascha mit der Inspizirung aller ottomanischen Kasernements beauftragt. Dieselbe hat bereits begonnen und erstreckt sich auf alle Truppengattungen. Major Fuad Bey, der seine Studien hier in Berlin abgeschlossen hat, wurde für diese wichtige Mission als Adlatus des Generals ernannt.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien,** 28. Juli. Behufs gemeinsamen Vorgehens der Zivil- und Militärbehörden bei Maßnahmen gegen die Cholera haben das Ministerium des Innern und das Kriegsministerium die erforderlichen Weisungen erlassen. Insbesondere ist den Gemeindevorstehern eingeschärft worden, den ersten Cholerafall sofort der zuständigen Militärbehörde anzuzeigen.

Frankreich.

* **Paris,** 28. Juli. Der Minister des Innern verfügte kraft seiner Befugniß, daß der auf die Gemeinde Paris entfallende Zahlungsbeitrag für die Verstärkung der Polizeimannschaft dem städtischen Budget einverleibt wird.

— Der Ministerrath beschloß, den vom Gemeinderath in Saint Ouen einberufenen Kongreß sozialistischer Gemeindevertretungen Frankreichs zu untersagen.

— General Boisdeffre, der in Folge einer besonderen Einladung des Zaren den russischen Kaisermanövern beiwohnt, überbringt dem Zaren ein Schreiben des Präsidenten Carnot. Außer Boisdeffre wird kein fremder Offizier zugelassen.

— Der französische Ministerpräsident Loubet hat beim Empfange der Delegirten des Ausschusses, der damit betraut ist, für die Nothleidenden in Rußland einen Fonds zu sammeln, darauf hingewiesen, daß die Nothleidenden in Frankreich nicht zu kurz kommen dürften. Nach dem „Figaro“ äußerte Herr Loubet wörtlich: „Wenn ein Franzose eine russische Fahne an einem Fenster aushängt, so hängt er eine französische Fahne daneben. Ich bin gewiß, daß die Regierung ebenso wie ich glücklich sein würde, falls sie sähe, wie sich bei dieser Gelegenheit von Neuem Frankreich mit Rußland vereine.“ Wie bescheiden doch die Franzosen geworden sind! Sie hängen zuerst russische Fahnen aus, dann die eigene erst daneben! Es wird doch noch so weit kommen, daß der Zar ihnen auch eine neue Nationalhymne verordnen muß, obwohl er erklärt hat, er könne das nicht.

* **Versailles,** 28. Juli. Das Schwurgericht fällte heute das Urtheil in dem Prozesse gegen die vier des Dynamitdiebstahls in Soisy sous Etiolles angeklagten Anarchisten. Fangard wurde zu 20 Jahren Zwangsarbeit, Chalbret zu 12 Jahren, Drouhet zu 6 Jahren Zuchthaus und Etievant zu 5 Jahren Gefängniß verurtheilt.

Großbritannien.

— Wie sich die Konservativen Englands die Möglichkeit des ferneren Verbleibens des Ministeriums Salisbury im Amte denken, darüber giebt ein in der hochkonservativen „Morning Post“ enthaltener Artikel „Warum demissioniren?“, als dessen Verfasser Lord Randolph Churchill gilt, nähere Auskunft. Allerdings führt der in Rede stehende Artikel aus, daß Lord Salisbury einmal durch ein Votum der Kammer in die Minorität versetzt, ohne Rücksicht auf die größere oder geringere Stimmzahl der Gladstonianischen Majorität demissioniren werde. Allein zu diesem Schlusse gelangt das Blatt nur, nachdem es Folgendes ausgeführt hat: Erst am Donnerstag wird sich der Ministerrath darüber entscheiden, ob das neuerwählte Parlament mit einer Thronrede zu eröffnen sei oder nicht. Sollte letzteres der Fall sein, dann giebt es auch keine Adreßdebatte, und es ist Herrn Gladstone die Gelegenheit genommen, durch ein der gegenwärtigen Regierung feindliches Amendement den Sturz derselben herbeizuführen. Sollte aber Herr Gladstone ein Mißtrauensvotum beantragen, dann könnte immerhin von einer Anzahl konservativer Abgeordneter eine Gegenresolution eingebracht werden, in welcher das Haus der Gemeinen erklärt, einem Mißtrauensvotum so lange seine Zustimmung nicht geben zu können, bevor es nicht überzeugt sei, daß es sein Vertrauen auf ein anderes Kabinet übertragen könne, zu welchem Zwecke Herr Gladstone über die inländische Homerule-Frage seine Anschauungen darzulegen habe. Möglicherweise würde nach dieser Darlegung Gladstone's ein Theil der Opposition ihm seine Zustimmung und Unterstützung versagen und Lord Salisbury hätte dann zu entscheiden, ob er demissioniren oder nochmals an die Wähler appelliren will.

Schweden und Norwegen.

* **Christiania,** 28. Juli. Das Storthing hat für außerordentliche Heereszwecke 2,769,000 Kronen bewilligt. Die Regierung hatte 3 Millionen gefordert.

Rußland.

— In der russischen Heeresverwaltung wird fortwährend eifrig an für den Kriegsfall praktischen Neueinrichtungen gearbeitet. Zum 1. Oktober d. J. wird jede der 5 europäischen Schützenbrigaden, welche zusammen 40 Bataillone umfassen, 2 leichte Batterien im Kriege mit 8, im Frieden mit 4 Geschützen erhalten. Auch die kaukasische Schützenbrigade wird 2 Gebirgsbatterien führen. Dadurch soll den Schützenbrigaden im Felde eine größere selbstständige Operationsfähigkeit als bisher verliehen werden. Auch die russische Festungsartillerie ist mit einer Neuerung bedacht worden, indem in Kiew ein bis jetzt noch nicht existirendes Belagerungs-Artillerie-Bataillon gebildet worden ist. Diese Maßregel richtet sich also gegen die Festungen der westlichen Nachbarn.

Rumänien.

* **Bukarest,** 28. Juli. Die Meldung französischer Blätter, daß die Cholera in Rumänien ausgebrochen sei, ist nach einer Mittheilung von maßgebender Seite völlig unbegründet. Der Gesundheitszustand ist, wie die „Agence Roumaine“ meldet, im ganzen Lande ein guter. Das amtliche Blatt veröffentlicht die gesundheitspolizeilichen Maßnahmen gegen die Cholera, welche alle Eingänge aus Rußland, der Türkei und Bulgarien betreffen.

Afrika.

— Eine auffallende Meldung bringt die „Times“ aus Tanger vom Mittwoch: Nach Meldungen aus Fez vom 20. d. M. habe der Sultan von Marokko die Absicht kundgegeben, den Kaiser von Rußland um die Ernennung eines russischen Gesandten für Marokko zu ersuchen, um bei der Freundschaft zwischen Frankreich und Rußland von dem Einfluß der anderen europäischen Mächte unabhängig zu werden.

Aus Rheinland und Westfalen.

II. Neuß, 28. Juli. Der Verkauf der Niederthormühle an Herrn Leonhard Geyer zum Preise von 45,000 Mark ist vom Bezirksausschuß genehmigt worden, doch wird von der Stadt der Nachweis gefordert, daß sie Eigenthümerin der Wasserkraft ist.

Büderich, 28. Juli. Für die hiesige Pfarrstelle ist Herr Dr. theol. J. Kirschbaum, Pfarrvikar in Meckenheim bei Bonn, designirt worden. Derselbe steht im 48. Lebensjahre, die Priesterweihe empfing derselbe am 27. März 1869. Herrn Pfarrer Kirschbaum geht der Ruf eines seeleneifrigen Priesters voraus.

Duisburg, 29. Juli. Der Juwelier T. auf der Königstraße bemerkte seit einiger Zeit, daß ihm aus seinem Laden Verkaufsgegenstände verschwanden. Trotz geübter größter Vorsicht gelang es nicht, den Dieb zu ermitteln. Gestern wurde nun ein gestohlener Ring einem andern hiesigen Juwelier zum Kauf angeboten, wodurch man dem Dieb und zwar in der Person eines Gehülfen des Herrn T. auf die Spur kam. Der Bursche entwendete die Gegenstände und übergab sie alsdann einem Lithographen-Gehülfen, der sie zu Geld machte. Dieb und Hehler sind verhaftet.

Meiderich, 27. Juli. Gründlich fiel ein hiesiger Einwohner herein, welcher einem jungen Manne auf dessen Bitte hin vor einiger Zeit den Betrag von 10 M. lieh. Er konnte das Geld nicht wieder bekommen und erzählte dieses seiner Frau, welche nun jeden Tag ihren Mann quälte mit der Frage: „Na, hast Du Dein Geld wieder?“ Um nun der Sache ein Ende zu machen, gab er am Sonntag dem Freunde die 10 M. mit dem Auftrage, dieselben nach Hause zu seiner Frau zu tragen, was derselbe auch zu thun versprach. Als der Mann nun später von der Einweihung der altdeutschen Wein-

---

Verlorene Ehre.

Roman von W. Höffer.

Nachdruck verboten.

(29. Fortsetzung.)

Seine Schritte erklangen auf dem Fußboden — in diesem Augenblick öffnete der Doktor, einem natürlichen Impulse gehorchend, die Thür und stand plötzlich zwischen der bedrohten Frau und ihrem Angreifer.

„Was geht hier vor?“ fragte er, die unglückliche Elisabeth vollständig ignorirend. „Wer sind Sie? Wer gab Ihnen das Recht, hier einzudringen?“.

Der herzzerreißende Schrei von den Lippen der jungen Frau rührte ihn erst, als sich Elisabeth ihm zu nähern versuchte, als sie flehend die Hände gegen ihn ausstreckte, da erinnerte er sich ihrer.

„Geh hinaus,“ sagte er kalt. „Wir sprechen uns später.“

„Julius,“ stammelte sie zitternd, blaß wie ein Schatten. „Julius, ich —“

„Geh' hinaus!“

Er öffnete selbst die Thür und schloß sie hinter der Unglücklichen, ohne von ihr die geringste Notiz zu nehmen.

Noch lagen auf dem Tisch jene vierzig Thaler, die der Fremde vorhin nicht haben wollte, und die einzustecken er jetzt zähneknirschend aufgeben mußte. Sein Spiel, dem entschlossenen Benehmen des Doktors gegenüber, schien doch weniger leicht, als er bisher angenommen; vielleicht war sogar sein Gesicht blaß vor innerer Unruhe.

„Wer sind Sie?“ wiederholte Julius.

„Bitte, mein Herr,“ war die Antwort, „befleißigen Sie sich etwas mehr jenes Tones, den gebildete Leute einander gegenüber zur Anwendung zu bringen pflegen. — Ich bin nicht daran gewöhnt, mich wie einen Bedienten behandeln zu lassen.“

„Desto besser verstehen Sie es, wehrlose Frauen zu überfallen. — Ich werde Sie von hier in das Gefängniß bringen lassen.“

Der Fremde lächelte ironisch.

„Das glaube ich nicht, verehrter Herr Doktor. Sie werden vielmehr bemüht sein, mich bestmöglichst vor aller Verfolgung zu schützen, und zwar in wohlverstandenem eigenem Interesse. Mein Sturz wäre zugleich auch der Ihrer Frau Gemahlin.“

Julius konnte sich nicht verhehlen, daß ein heimliches Erschrecken ihn erfaßt hielt. Sein schnelles Kombinationsvermögen ließ ihn die Verhältnisse jetzt schon fast ganz klar durchschauen — er bewahrte nur sehr schwer das äußere Gleichgewicht.

„Wie es meiner reizenden Geliebten gelungen ist, sich mit Erfolg aus der Emilie Bredow in eine Elisabeth Herbst zu verwandeln und als solche gar Frau Doktor Hartmann zu werden, mögen die Götter wissen,“ fuhr Jener fort. „Schlau freilich und entschlossen war sie immer, trotzig wie Luzifer. Ich habe sie damals sehr geliebt — man ist sterblich diesen holden Quälerinnen gegenüber, nicht wahr, Doktor? — Doch das bei Seite! Ohne Zweifel erinnern Sie sich, daß ich vorhin kein Wort sprach, welches Ihren persönlichen Rechten in dieser Beziehung zu nahe getreten wäre.“

Julius würdigte ihn keiner Beachtung. Es schmerzte ihn nicht mehr, die Unglückliche als frühere Geliebte eines Anderen bezeichnen zu hören, aber desto sehnlicher wünschte er zu erfahren, wer dieser Andere sei.

„Sie sind mir die Antwort auf meine erste Frage bis jetzt schuldig geblieben,“ sagte er mit gleicher äußerer Kälte. „Weshalb sollte ich zögern, Sie verhaften zu lassen?“

Der Andere lächelte.

„Doch nicht aus Schonung für mich, Doktor? Ich wage kaum, das zu beanspruchen. Desto entschiedener freilich fürchte ich, daß es den Behörden mißfällig werden könnte, die Emilie Bredow im guten Glauben als Elisabeth Herbst betrachtet zu haben, namentlich da Jene in Hamburg soeben erst aus dem Zuchthause entlassen worden war.“

Das Wort traf gleich einem Keulenschlage; Julius taumelte beinahe.

„Aus dem Zuchthause?“ wiederholte er.

„Leider! — Die Geschworenen sind durchaus nicht immer intelligent genug, der Sache wirklich auf den Grund sehen zu können. Wechselangelegenheiten, Doktor, Nichts, durch dessen Berührung ein Gentleman seine Finger besudelt!“

Julius sah aus dem Fenster. Der dreiste Spitzbube hatte Recht — ein öffentlicher Eklat mußte unter allen Umständen vermieden werden. Sein Blut kochte, seine Nägel gruben sich in das eigene Fleisch, bis sie schmerzende Spuren hinterließen.

„Es liegt also in Ihrem Plane, mich fortwährend zu schrauben,“ sagte er abgewandt. „Sie hoffen mich ausplündern zu können, nur weil ich von der Schande meiner Frau nothwendig mit betroffen werden müßte?“

Der Besucher spielte mit der Uhrkette.

„Ausplündern?“ wiederholte er gut gelaunt. „Das Wort war höchst unparlamentarisch, mein bester Herr Doktor! Ich beabsichtigte faktisch Nichts dergleichen.“

Julius zuckte heimlich; er ertrug es kaum noch, dem ehrlosen Patron gegenüberzustehen.

„Für welche Summe werden Sie sich erkaufen lassen?“ rief er ungeduldig. „Sparen Sie alle Ihre Winkelzüge und kommen Sie zur Sache!“

Das Auge des Anderen leuchtete plötzlich wie das des Beute witternden Tigers.

„Für fünfhundert Thaler!“ versetzte er. „Damit kann ich nach England gelangen.“

„Und wer bürgt mir dafür, daß Sie nicht trotzdem hierbleiben oder wiederkehren, um Ihre Erpressungsversuche fortzusetzen?“

Der Mann schien mit jenem leichtgereizten Etwas, das man Ehrgefühl nennt, bereits abgeschlossen zu haben; er beantwortete die verletzende Frage, als handle sich's um etwas sehr Alltägliches.

„Ich komme nicht zurück, Doktor — verlassen Sie sich darauf — eben um mich von hier losmachen zu können, brauchte ich ja so nothwendig den Beistand der armen Emilie. Ein kleines Geschäft, das mir hier vor längerer Zeit überraschend schnell gelang und das ich schon zu vergessen begann, scheint jetzt noch gefährlich werden zu sollen. Es ist mir kürzlich Jemand begegnet, dessen Blick mir nicht so recht gefallen wollte. Ich entkam nur, indem ich auf ein gerade abgehendes Dampfboot flüchtete — mit einem Worte: ich wünsche dringend, diese Stadt zu meiden, so dringend, daß mich keine — verstehen Sie wohl, keine andere Rücksicht zum Bleiben bewegen könnte. In Hamburg war ich leider genöthigt, bei meinem nächtlichen Verlassen des Zuchthauses den tölpelhaften Wärter niederzuschlagen — höchst wahrscheinlich so energisch, daß er bis heute nicht wieder aufstand, — ich möchte daher mit keiner deutschen Polizeibehörde genauer bekannt werden, sondern setze alle Segel ein, um nach Großbritannien und von dort nach Amerika zu gelangen.“

Julius fühlte, wie alles Blut sein Gesicht verließ, wie die Kälte des Schauders durch alle seine Adern schlich. Diesen Menschen hatte Elisabeth geliebt!

„Ihre Gründe überzeugen mich,“ sagte er nach längerer Pause. „Sie haben hier gestohlen und sind erkannt worden: ich begünstige also einen Dieb, indem ich Ihnen die Mittel zur Flucht verschaffe. Aber lieber Alles, als in solcher Gemeinschaft genannt werden.“

Er setzte sich, um eine Anweisung auszufertigen; da erklangen auf dem Flur Männertritte und eine Hand klopfte an die Thür.

„Herein!“ rief Julius, indem er den Anderen durch einen Blick verständigte. Auf der Schwelle erschien Walter, der als er Jenen bemerkte, plötzlich wie vom Blitz getroffen zurückfuhr und dann die Hand erhob, ohne alle Vorbereitung den Fremden an der Schulter zu packen.

„Julius, weißt Du, wer sich in Deinem Hause befindet? — Ein Dieb und Betrüger, den ich sofort der Polizei überliefern werde. Er ist es, der sich nach einer unbekannten, vermuthlich gar nicht existirenden Emilie Bredow erkundigte und mir bei dieser Gelegenheit die anvertrauten Banknoten stahl! Schon kürzlich sah ich ihn, ohne seiner habhaft werden zu können und kam gerade jetzt hierher, um mit Dir über die Sache zu sprechen. Er und kein Anderer ist der Dieb!“

Julius hatte mit keiner Silbe die Rede seines Freundes unterbrochen. — Er brauchte Zeit, um sich einigermaßen zu fassen.

„Auch das noch!“

Der Fremde seinerseits erhob sich mit der kältesten Ruhe von seinem Sitz.

„Herr Doktor,“ sagte er, „entweder ist dieser Herr wahnsinnig, oder es bedarf im Augenblick einer Erklärung, die nur Sie geben können. Wen habe ich die zweifelhafte Ehre zu sehen?“

„Spitzbube!“ rief der heißblütige Walter. „Du wirst schon anders sprechen, wenn erst die Polizei Dich fragt.“

Julius fühlte die Nothwendigkeit einer Einmischung, er mußte sein Gesicht dem Anderen zeigen, obgleich er wußte, daß es ohne Worte Alles verrathen würde.

„Walter,“ sagte er tonlos, „Walter, Du irrst. Dieser Herr ist ein — langjähriger Bekannter von mir. Ich behandelte ihn einst im Spital von K. und habe ihn in hoch ehrenvoller Stellung auch später wiedergesehen. Du verwechselst ihn mit jenem Anderen. — Dich täuscht eine Aehnlichkeit, Herr —“

„Robert Webs!“ half der Fremde ein.

„Herr Robert Webs kann unmöglich Geld gestohlen haben. Du solltest ihn vielmehr um Entschuldigung bitten, Walter.“

Der junge Postbeamte schüttelte den Kopf; er hatte das Gezwungene in dem Tone seines Freundes längst bemerkt und hielt ihn jetzt für das Opfer einer plumpen Mystifikation.

„Julius,“ rief er, „so wahr ich lebe, es ist der Kerl! Die Stimme, die Haltung, der Blick — ich kann mich unmöglich täuschen!“

Julius legte seine Hand auf die des Anderen, schwer und eiskalt, als sei sie die eines Todten.

„Doch, Walter! doch!“ sagte er. „Du irrst vollständig.“

Und sich in dieser Stellung dem Fremden zuwendend, reichte er ihm das Blanquett.

„Hier, Herr —“

„Julius!“ rief außer sich der Postbeamte. „Julius, Du kennst faktisch garnicht den Namen dieses Betrügers! — Laß Dich doch warnen, ehe möglicher Weise Dein Ruf durch die Verbindung mit einem Gauner unheilbaren Schaden erleidet!“

Der Doktor zuckte zusammen. Seine kalte, schwere Hand legte sich kälter und schwerer um den Arm des Andern.

„Laß das, Walter! — Ist es so in Ordnung, Herr Webs?“

Der Fremde ergriff den Hut und verbeugte sich mit offenbarem Hohn vor seinem Angreifer.

„Besten Dank, Herr Doktor! Ich empfehle mich Ihnen, Monsieur. Sollten wir uns irgendwo am dritten Ort treffen, verspreche ich Ihnen die genauere Bekanntschaft meiner Reitpeitsche!“

Und langsamen Schrittes das Zimmer verlassend, freute er sich triumphirend der eklatanten Niederlage, welche sein Beleidiger erlitten. Noch von der Straße herauf spöttisch grüßend, setzte er abermals das leichtbewegliche Blut des ehemaligen Offiziers in schnelleres Tempo.

(Fortsetzung folgt.)

** Die „Düsseldorfer Bürger-Zeitung“ wird mit der Sonntags-Gratisbeilage „Illustrirte Familien-Zeitung“ für monatlich nur 50 Pfg. frei in's Haus geliefert.

[illegible] nach Hause kam und der Thür sah, bemerkte die Frau zu ihm: „Du, Dein Freund war hier!" „Nun," erwiderte der Mann, „dann wird er die 10 M. gebracht haben und ich werde nun Ruhe haben!" „Ach nein, er brachte nur eine Abschlagszahlung von fünf Mark!" gab die Frau zurück. Vor Schrecken blieb dem Manne der Bissen im Halse stecken, war er doch nun 15 M. los und mit der gehofften Ruhe gab es nichts.

Meiderich, 28. Juli. Ein Bergmann der Zeche „Westende" verletzte sich heute bei der Arbeit, indem ein wuchtiger Hieb den Daumen seiner linken Hand traf, welcher sozusagen vollständig gespalten wurde.

Saarn, 28. Juli. Gestern Abend zwischen 8—9 Uhr begab sich der jugendliche Arbeiter August M. nach der Arbeit zur Ruhr, um mit Anderen zusammen noch ein Bad zu nehmen. Als die Badenden die Ruhr gegenüber dem weißen Thurm durchschwimmen wollten, verließen plötzlich dem M. die Kräfte, so daß er sank und ertrank. Längere Zeit nach der Leiche angestellte Nachforschungen blieben ohne Erfolg. Die Leiche wurde heute Morgen gelandet.

Winkhausen, 28. Juli. Ein bei dem Oekonomen H. Oberhausen in Diensten stehendes Mädchen war vor einigen Tagen bei den Erntearbeiten beschäftigt. Beim Einfahren des Roggens befand sich dieselbe auf einem Wagen, von dem sie sich an einer Kette herablassen wollte. Ein am Ende der Kette befindlicher Haken verletzte das Mädchen derart im Gesicht, daß ärztliche Hülfe in Anspruch genommen werden mußte.

Altenessen, 27. Juli. In Folge eines lästigen Schnupfens hatte sich in der vorigen Woche der jugendliche Arbeiter K. die Nase wund gerieben. In seinem Berufe muß die Wunde jedenfalls mit irgend einem Stoff in Berührung gekommen sein; es entstand eine Eiterung, Nase und Oberlippe schwollen an und der junge Mann starb nach qualvollen Schmerzen vorgestern an Blutvergiftung.

Viersen, 27. Juli. Der Geistliche Rektor Albenkirchen hierselbst ist zum Domkapitular in Trier ernannt worden als Nachfolger des verstorbenen Generalvikars Dr. Henke.

Wesel, 28. Juli. Großes Glück beim Unglück hatte das kleine siebenjährige Söhnchen hiesiger achtbarer Eltern, welches, am Brunnen stehend, sich mit dem Eimer zu schaffen machte, nach demselben griff und das Uebergewicht verlor und kopfüber in den Brunnen hinabstürzte. Das Kind hatte die Geistesgegenwart, die Kette zu ergreifen, woran der Eimer befestigt war, und da Hülfe sofort zur Stelle war, konnte der Kleine nach oben befördert werden, ohne den mindesten Schaden erlitten zu haben.

Elberfeld, 28. Juli. Einen unheimlichen Gast entdeckte man heute Nacht in den „Vier Jahreszeiten". Als die Schwägerin des Restaurateurs Herrn Bergmann sich bereits zu Bett begeben hatte, vernahm sie unter dem Bette ein eigenthümliches Geräusch. Sie sprang wieder auf, gleichzeitig schnellte auch eine Mannsperson hervor, welche das Mädchen kurz entschlossen faßte und unter Hülferufen festhielt. Bevor indeß das Hauspersonal erschienen war, hatte sich der Mensch losgerissen und die Flucht ergriffen. Man verfolgte ihn sofort, nahm ihn an der Kölnerstraße fest und übergab ihn der Polizeiwache, welche für die Unterbringung in Nummer Sicher sorgte. Der Attentäter ist ein 16jähriger Bursche, welcher früher in den „Vier Jahreszeiten" bedienstet war, derselbe hatte es offenbar auf die Kasse abgesehen, weil er wußte, daß die Schwägerin des Wirthes während dessen zeitweiliger Abwesenheit die Geschäfte führte und dann die Tageskasse mit auf ihr Zimmer nahm.

Barmen, 29. Juli. Gestern Mittag mußte der Verkäufer einer hiesigen Glaswaarenhandlung, der 21 Jahre alte Robert W., der sich in seiner Wohnung, Marienstraße, eine Schußwunde in den Mund beigebracht hatte, in das städtische Krankenhaus transportirt werden. Nach seiner Angabe, die er nur schriftlich machen konnte, hatte er sich den Revolver erst neu gekauft, der Schuß sei bei einer näheren Besichtigung der Waffe losgegangen. Die Kugel sitzt noch im Halse und konnte bisher noch nicht entfernt werden. W. ist noch nicht vernehmungsfähig, sein Zustand ist aber nicht besorgnißerregend. — Aus einem Mansardenfenster des Hauses Alleestraße 174 stürzte gestern Nachmittag ein 2½jähriges Kind und erlitt bedeutende, aber nicht lebensgefährliche Verletzungen.

Solingen, 27. Juli. Ein raffinirter Diebstahl ist am Montag im hiesigen Kasino, das zur Zeit umgebaut wird, verübt worden. Nachmittags 4 Uhr erschien ein Mann, von dem man glaubte, er sei ein Angestellter beim Wasserwerk und forderte die Maurer auf, sich mit Wasser zu versehen, da die Leitung auf 2 Stunden abgesperrt würde; dasselbe sagte er dem Oekonom der Gesellschaft. Während Maurer und Oekonom sich mit Wasser versorgten, stieg der schlaue und dreiste Spitzbube in den 2. Stock, holte sich Handwerkszeug, nahm eine Leiter und begab sich in den Keller. Dort erbrach er den Vorrathsraum des Oekonomen und ließ sich Braten und Rheinwein gut schmecken, dann sperrte er die Wasserleitung, schnitt etwa 15 Meter Bleirohr ab und trat nun, in Folge des Weingenusses schwankend, den Rückweg an, ging scherzend bei den Arbeitern vorüber und verschwand. Das Bleirohr hat man wiedergefunden, der Dieb ist jedoch noch nicht entdeckt.

Köln, 29. Juli. Dem Bürgerhospital wurden gestern am Abend drei Bremser übergeben, welche bei einer Entgleisung, die bei Weilerswist stattgefunden, schwer verletzt worden waren. Zwei wurden auf Tragbahren, einer in einem Wagen transportirt. Ein Bahnarzt begleitete sie.

Siegburg, 27. Juli. Während bisher an der hiesigen Geschoßfabrik Tag und Nacht gearbeitet wurde, hat die königliche Direktion nunmehr die Einrichtung getroffen, daß Morgens 4 Uhr begonnen und um 1 Uhr aufgehört wird, was dann für eine Tagesarbeit gilt; um 1 Uhr beginnen andere Arbeiter und arbeiten bis 10 Uhr Abends, womit sie ebenfalls ihr Tagewerk vollbracht haben.

Koblenz, 27. Juli. Der Faßhändler Herr M. Schwarzkopf wurde gestern Abend auf der Löhr-Chaussee beim Verlassen des Mosel-Bahnhofs, als er eben im Begriff war, des Gedränges wegen auf die andere Seite der Straße hinüber zu gehen, von einem Hotelwagen überfahren. Die Deichsel traf ihn dabei mit einer solchen Wucht in den Rücken, daß er alsbald seinen Geist aufgab. Der Kutscher wurde verhaftet und die Leiche des so jählings Dahingeschiedenen nach dem städtischen Leichenhause gebracht.

Koblenz, 27. Juli. Bei den Kaiser-Manövern des 8. und 16. Armeekorps wird das 8. Korps nach Beendigung der Regiments- und Brigade-Uebungen am 8. September bei Trier zusammengezogen werden, wo nach einem Ruhetag (9.) am 10. September die Parade der Truppen vor dem Kaiser stattfindet. Am 11. ist wieder Ruhetag. Am 12. tritt das Korps den Vormarsch gegen das 16. Korps an und manövrirt vom 14. September ab gegen dasselbe. Gelegentlich der diesjährigen Herbstmanöver wird die 2. bayerische Infanterie-Brigade des 1. Armeekorps, bestehend aus dem 2. und 16. Infanterie-Regiment, durch Einziehung von Reservisten für die Dauer von 14 Tagen auf volle Kriegsstärke gesetzt. Dabei wird das Bataillon 1000, das Regiment 3000 und die Brigade 6000 Mann zählen, eine Kopfzahl, wie sie sonst im Frieden nicht einmal eine Division bei den großen Manövern erreicht.

Menden, 27. Juli. Am 1. August wird bei der Post-Agentur hierselbst eine Telegraphen-Anstalt mit Fernsprechbetrieb zur Eröffnung gelangen.

Lokale Nachrichten.

Von allen interessirenden Vorkommnissen bitten wir der Redaktion umgehend Kenntniß zu geben.

Düsseldorf, 29. Juli.

※ Nachklänge aus der letzten Sitzung der Stadtverordneten. Die Adersstiftung, über die schon so viel geredet, geschrieben und raisonnirt worden ist, bildete auch am Mittwoch wieder den Gegenstand einer sehr ausgedehnten Debatte im Stadtrath und es verlohnt sich wohl der Mühe, diese Debatte etwas näher zu betrachten. Es handelte sich nämlich um die Bewilligung des Umbaues des von dem Stiftungs-Kuratorium angekauften Hauses Ratingerstraße 1 und die dazu erforderliche Summe von 30,000 Mark. Mehrere frühere zu diesem Zweck vorgelegte Pläne fanden die Zustimmung des Kuratoriums nicht, und die damals gepflogenen Diskussionen ließen erkennen, daß die Mehrzahl der Stadtverordneten mit den Maßnahmen des Stiftungs-Kuratoriums nicht einverstanden sei, und es wurde denn damals auch die Ansicht geäußert, das Kuratorium möge doch endlich einen festen Plan für die Verwendung der Stiftungsgelder aufstellen. Ob dies endlich geschehen, oder ob auch nur der Versuch dazu gemacht worden ist, scheint nach den letzten Verhandlungen über diesen Gegenstand zum Mindesten sehr fraglich, und doch ist ein klarer, fester Plan nirgends nöthiger, als bei der Adersstiftung. Auch am Mittwoch zeigte sich wieder, wie sehr die Ansichten über die praktische Verwerthung der Stiftung auseinandergehen. Herr Stadtverordneter Schwartz beantragte z. B., an dem ominösen Hause nur die nöthigsten Flickarbeiten vornehmen zu lassen, im Uebrigen aber abzuwarten, bis durch die beabsichtigte Erbreiterung der Liefergasse die Möglichkeit geboten sei, benachbarte Häuser billig zu erwerben, um dann ein größeres Terrain zur Errichtung von Arbeiterwohnungen zu gewinnen. Diesem Antrag traten alle folgenden Redner, zum Theil sehr entschieden, entgegen; es wurde betont, daß man endlich zu einer Beschlußfassung über diesen Punkt gelangen müsse. Herr Justizrath Hall fügte dem hinzu, er sei überzeugt, der hochherzige Stifter hätte andere Verfügungen getroffen, wenn er geahnt, daß man noch so langer Zeit immer noch debattire, statt zu bauen. Darin kann man dem Herrn Justizrath allerdings beistimmen; aber wer trägt denn die Schuld daran, daß ein praktischer Erfolg durch die Stiftung noch nicht erzielt wurde? Doch jedenfalls das Stiftungs-Kuratorium, welches seine Ansichten mit denen der Stadtverordneten-Majorität bisher nicht in Einklang zu bringen verstanden hat. Und aus eben diesem Grunde kann man sich denn auch damit zufrieden geben, daß nun endlich einmal dieser Zankapfel aus der Welt geschafft wird, daß endlich einmal eine praktische Verwerthung der Stiftung zu Tage treten soll. Die Ausführung dieses Versuches, denn ein Versuch bleibt der beschlossene Umbau doch immerhin, kann daher wohl als ein Fortschritt bezeichnet werden. Es bleibt nur zu wünschen, daß dieser Versuch von bleibendem Nutzen für die späteren Beschlußfassungen in Sachen der Adersstiftung sei. — Schon vor einigen Wochen wurde an dieser Stelle einmal darauf hingewiesen, daß durch die unverständliche leise Vortragsweise der Herren Referenten die Oeffentlichkeit der Stadtverordneten-Sitzungen zeitweilig vollständig illusorisch gemacht werde; auch in den beiden letzten Sitzungen trat dieser Uebelstand wieder recht fühlbar zu Tage. Es kann doch unmöglich gar so schwer sein, einer deutlichen Sprechweise sich zu befleißigen. Die Bürgerschaft hat ein Recht darauf, über die Verhandlungen im Stadtrath genau unterrichtet zu werden; eine genaue Berichterstattung ist aber nur dann möglich, wenn die Berathungs-Gegenstände in verständlicher Weise vorgetragen werden, was bisher nicht immer der Fall war. Wir dürfen daher wohl der Hoffnung Raum geben, daß hierin eine Aenderung zum Besseren eintritt. Viele [illegible] ärgerliche Berichtigungen werden dann für die Zukunft vermieden.

*, Die im § 15 des Wildschadengesetzes fehlende Strafandrohung für Kaninchenfang ist jetzt wie folgt durch eine neue Bezirks-Polizeiverordnung für den Umfang des Regierungsbezirks Düsseldorf festgesetzt: Wer der Bestimmung des § 15 des Wildschadengesetzes vom 11. Juli 1891 zuwider wilde Kaninchen in Schlingen fängt oder zu fangen versucht oder wer auf fremden Grundstücken, ohne die schriftliche, von der Ortspolizeibehörde beglaubigte Erlaubniß des Grundeigenthümers und der Pächter oder Nutzungsberechtigten bei sich zu führen, wilde Kaninchen fängt oder zu fangen versucht, wird mit Geldstrafe bis zu 60 M., im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft, bestraft.

+ Aller Orten regt sich's jetzt unter den Gewerbetreibenden, um die Härten der sog. Sonntagsruhe zu beseitigen. Auch in Essen haben dieser Tage die Cigarrenhändler eine Versammlung abgehalten und beschlossen, gegen die Sonntagsruhe-Bestimmungen vorzugehen, resp. um deren Beseitigung oder Milderung zu petitioniren.

♂ Anläßlich der Rennen in Neuß ist eine Abänderung der Sonntagsruhe-Bestimmungen für nächsten Sonntag in Neuß genehmigt worden.

+ In den Volksschulen fiel heute Nachmittag der großen Hitze wegen der Unterricht aus. Das Thermometer zeigte 22° R. im Schatten.

— Eine große Anzahl von Lehrern aus Rheinland und Westfalen beabsichtigen eine Gesellschaftsreise nach Norwegen anzutreten. Die Abfahrt soll am 15. August über Kiel, Kopenhagen nach Drontheim erfolgen. Die Kosten belaufen sich von Kiel ab einschließlich Verpflegung auf 130 Mark. Die Dauer der Reise ist auf 15 Tage berechnet. Anmeldungen sind an den Krefelder Lehrer-Verein zu richten.

+ Am nächsten Sonntag soll, wie die „K. Z." berichtet, in der Kunsthalle die schon seit lange vorbereitete Ausstellung von Gemälden aus Privatbesitz eröffnet werden. Die Zusammenstellung ist hochinteressant, da die Mehrzahl der Bilder Meisterwerke der Düsseldorfer Schule vornehmsten Ranges sind.

*, Luftballonfahrt und Fallschirmabsturz. Miß Polly, die unerschrockene Luftkünstlerin, will am Sonntag hier abermals im Floragarten einen Ballonaufstieg und einen Fallschirmabsturz unternehmen. Diesmal will Miß Polly versuchen, mit dem Fallschirm sich direkt in den Floragarten herabzulassen, was dadurch erreicht werden soll, daß weniger Ballast mitgenommen wird. Der Luftballon wird in Folge dessen mehr Auftrieb bekommen und pfeilschnell die Höhe erreichen, welche nothwendig ist, um gefahrlos mit dem Fallschirm abstürzen zu können. Wir glauben bestimmt, daß das eigenartige Schauspiel, welches in solcher Weise hier noch nicht vorgeführt worden ist, eine zahlreiche Zuschauermenge herbeiziehen wird. Die Füllung des Ballons, sowie alle sonstigen Vorbereitungen, die die größte Gewissenhaftigkeit erfordern, sind alle bequem von den Wegen und der Terrasse des Floragartens zu sehen, und gerade der Absturz selbst am Orte des Aufstieges dürfte einen ganz außerordentlichen Reiz der Produktion bilden. Hoffentlich gelingt der jungen Luftschifferin das kühne waghalsige Unternehmen in jeder Weise.

♂ Nachträglich erfahren wir noch, daß ein Mitglied der Brieftauben-Gesellschaft „Reisetaube" gestern von einer größeren Reise zurückkehrte und vier am Dinstag von St. Pölten bei Wien hierher zurückgelangte Brieftauben vorfand. Dadurch wird das bereits mitgetheilte Resultat des Preisfliegens noch bedeutend günstiger.

+ In den Schaufenstern des Herrn Hof-Juweliers Bloos in der Elberfelderstraße ist ein Theil der Ehrenpreise für das Neußer Pferderennen ausgestellt. Die prachtvollen Stücke moderner Goldschmiedekunst erregen bei allen Beschauern Bewunderung.

+ Ein merkwürdiges Naturereigniß wurde heute Nachmittag in der Louisenstraße beobachtet; auf dem dort gelegenen großen früheren Bahnhofsterrain, entstand nämlich ein Wirbelwind, welcher thurmhohe Staubwolken mit sich führte. Die in der Nähe spielenden Kinder liefen schreiend davon. Nach wenigen Sekunden hatte sich der Wirbelwind wieder gelegt.

+ Nachdem die Aufräumungsarbeiten auf dem Terrain der alten Bahnhöfe eine Zeit lang geruht hatten, ist man gegenwärtig wieder sehr eifrig damit beschäftigt. Der alte Güterschuppen des Köln-Mindener Bahnhofes ist nahezu vollständig beseitigt. Der wüst aussehende Platz wird hoffentlich bald ein anderes Bild bieten und nicht mehr zur Verunstaltung des angrenzenden Stadttheiles beitragen.

+ In Folge der großen Hitze müssen die Blumenbeete auf den öffentlichen Plätzen jetzt täglich begossen werden. Die Anlagen am Korneliusplatze prangen jetzt im herrlichsten Blumenschmuck, an dem sich zahlreiche Spaziergänger erfreuen. Jedem Naturfreund ist die Besichtigung jener Anlagen, die der Kunst ihres Schöpfers alle Ehre machen, zu empfehlen.

+ Die Kölnerstraße wird auf der Strecke von der Hildener- bis zur Markenstraße bis auf Weiteres gesperrt für den Reit- und Fuhrverkehr; auf der ganzen Strecke werden gegenwärtig die Geleise für die Pferdebahn gelegt. Die Straßenkreuzung Ulmen-Winkelsfelder-Münsterstraße wird wegen Kanalbauten vom 1. bis 15. August für Reit- und Fuhrverkehr gesperrt.

+ Die bisher in der Thurmstraße stehende Plakatsäule wurde heute Morgen abgerissen, weil sie bei dem dort stattfindenden Kanalisationsarbeiten hinderlich war. Durch den Fortfall der früheren [illegible] Friedrichs- und Elisabethstraße an dem ehemaligen Bahnhofe entlang, war die Säule auch so ziemlich zwecklos geworden.

⚠ Ein Laboratorium der Zündhütchenfabrik in Stoffeln ist heute Nachmittag kurz nach 5 Uhr in die Luft geflogen; ein Arbeiter wurde dabei schwer verwundet. Ueber die Ursache der Explosion konnte Näheres noch nicht ermittelt werden. An dem Aufkommen des schwer verletzten Arbeiters wird gezweifelt.

+ Gestern Abend wurde in der Grafenbergerstraße ein Kind von einem herrschaftlichen Wagen überfahren und erheblich verletzt. Der von einer Dame gelenkte Wagen wollte einem ihm entgegenkommenden Wagen der Pferdebahn ausweichen und dabei ereignete sich der Unglücksfall, an dem lediglich die Unvorsichtigkeit des überfahrenen Kindes die Schuld tragen soll. Die Insassin des Wagens stieg sofort aus und bemühte sich um das Kind, dessen Mutter vom Trottoir aus Zeugin des bedauerlichen Vorfalles war.

+ Der Besitzer eines Hundefuhrwerks hatte seinen Hund heute in der brennenden Sonnenhitze auf den heißen Steinen liegen lassen und war seinem Geschäfte nachgegangen. Eine des Weges kommende Dame wartete die Rückkehr des Hundebesitzers ab und bat denselben, dem gequälten Thiere doch frisches Wasser zu geben und dann einen schattigen Platz anzuweisen. Statt diesem Wunsche nachzukommen, ließ der Flegel beleidigende Redensarten gegen die Dame laut werden und verschwand dann eiligst mit seinem Fuhrwerk. Die Dame beabsichtigt, gegen den rohen Patron eine Beleidigungsklage anhängig zu machen.

+ Am Markt geriethen heute Morgen zwei Wagen gegeneinander; dieser an und für sich unbedeutende Vorfall veranlaßte einen Heidenspektakel bei den dabeistehenden Marktfrauen und hätte nahezu die Freundschaft zweier Marktbesucherinnen untergraben. Die beiden Damen ergingen sich nämlich in Muthmaßungen über die Ursache des „Unglücks", geriethen dabei in Streit und konnten nur durch das begütigende Zureden eines Unparteiischen versöhnt werden.

+ Ein total betrunkenes, liederliches Frauenzimmer trieb sich heute in der Königsallee umher und schnitt den ihm folgenden Kindern Grimassen. Die Szene machte einen überaus widerwärtigen Eindruck. Leider war kein Polizist in der Nähe, um dem widerlichen Treiben der Megäre ein Ende zu bereiten.

⚖ Schöffengerichts-Sitzung vom 29. Juli. Ein 13 Jahre alter Knabe aus Holland, der hier allerhand Spitzbübereien verübte, wurde zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt, auch wurde das Bürschchen, da verlautet war, daß er von seinem Vater nach Holland dirigirt werden sollte, sofort verhaftet. — Ein Selterswasserverkäufer hatte einen Polizeibeamten beleidigt. Das Urtheil lautete auf 30 Mark event. 6 Tage Gefängniß. — Eine Frau, die sich in einer Schule des Hausfriedensbruchs schuldig machte, wurde mit 60 M. event. 20 Tage Gefängniß bestraft. — Mit Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde gegen den Tagelöhner Albert v. S. verhandelt, welcher öffentliches Aergerniß gegeben hatte. Derselbe wurde zu 24 M. Buße event. 4 Tagen Gefängniß bestraft. — 30 M. Buße zahlen oder 5 Tage Gefängniß verbüßen muß Wittwe Sch., die einen Beamten beleidigt hatte.

Bochumer Stempelfälschungsprozeß.

Essen, 28. Juli.

Zeuge Handlanger Diensberg war im Jahre 1880 vier Monate auf dem Bochumer Verein beschäftigt. Diensberg war vor dieser Dienstzeit Handlanger bei Maurern und trieb dann diese Beschäftigung wieder bis heute. Er bekundet: Ich war Arbeiter auf der Schwellen-Abjustage unter Wilhelm Rosendahl. Herda und Quantius besorgten das Stempeln. Als einmal ein Revisor kam, sagte Quantius zu Herda: „Heute sind so und soviel schlechte Schienen da, heute paß auf." Herda stempelte mit einem ganz blinden Stempel. Die Schienen wurden nur theilweise gestempelt und die übrigen blind angeschlagen. Diese wurden Nachts wieder auf das Lager zurückgebracht. Der Beamte hat nicht nachgesehen, ob der richtige Stempel an den Schienen war. Wenn er nachgesehen hätte, müßte er es bemerkt haben. Die ausgeworfenen Schienen wurden auf Thiemannshof gebracht und geflickt. Diese bekamen die Herren Kontrolleure gar nicht zu sehen. Es waren 7—8 Wagenladungen blind gestempelt. Wenn ein Revisor kam, stand Einer bereit und meldete es; dann ging es wie ein Donnerwetter. Es waren an acht Zehntel alles geflickte Sachen. — Vorsitzender: Dies müßte doch bemerkt worden sein, wenn die Schienen gelegt wurden. — Diensberg: Ich bin nicht dabei gewesen. Drei bis vier Mal wurden dieselben Schwellen dem Revisor vorgelegt. — Diensberg bringt noch eine ganze Reihe solcher Angaben. — Rechtsanwalt Sello: Hatten Sie vorher Kenntniß von Schienen? — Diensberg: Die Leute, die dort waren, haben es mir erzählt. — Rechtsanwalt Sello: Alle diese Erfahrungen haben Sie in den 4 Monaten gesammelt, wo Sie Schienen mit aufgeladen haben? — Diensberg: Ja. — Rechtsanwalt Sello: Das haben Ihnen Alles die Anderen erzählt? — Diensberg: Ich habe blinde Stempel gesehen. — Rechtsanwalt Wallach: Hat Ihnen Jemand gesagt, wie Sie heute aussagen sollen? — Diensberg: Niemals.

Zeuge Bauinspektor Neugebauer-Frankfurt a. M. hat von 1877 bis 1883 auf Bochumer Verein Schwellen, Schienen, Herzstücke, Bandagen und Federn abgenommen. Er schildert seine Thätigkeit bei der Abnahme und sagt u. A. aus: Beim Stempeln stand ich dabei und habe die Stempel bemerkt, aber bei jedem einzelnen Stück, das wäre unmöglich. An einem Tage habe ich einmal 1100 Schwellen angeschlagen. — Vorsitzender: Sie sollen einmal gesagt haben: „Der Tausend, was

Wer?

Kriminal-Roman aus unserer Zeit von **E. Friedrich**.

Nachdruck verboten.

(42. Fortsetzung.)

„Herr von Londi umgeht die Hauptsache," sprach sie, und ihre Stimme zitterte vor innerer Erregtheit. „Er selbst bestellte mich in den Wald nach der Jägerhütte. Es geschah dies durch ein anonymes Billet. Als ich mich, nicht mehr meinem Ziele fern, auf dem Waldweg befand, ward ich hinterrücks überfallen. Es war Kaspar Solbrecht, Dein vorgeblicher Freund, der das Heldenstück vollführte. Er war mir an Kräften überlegen, doch auf meinen Hülferuf kam Herr von Londi herbei. Er befreite mich von dem Unhold, indem er ihn mit seinem Revolver in die Flucht trieb. Aber er befreite mich einzig von ihm, um mich selbst zu überlisten. Er erzwang sich den Eingang in dieses Haus unter dem Vorwand, daß er mir wichtige Mittheilungen betreffs Deiner zu machen habe. Die namenlose Angst, die ich Deinethalben empfand, mag es Dir erklären, daß ich mich bethören ließ. Er sagte mir dann, daß er Dich und Dein Leben in der Hand halte, daß der Preis Deiner Rettung der sei, daß Du Komtesse Leontine entsagest, und endlich machte er mir schmachvolle Anträge — —"

„Schurke!" fuhr Franz auf, mit dem Fuße den Boden stampfend. „Ah, wie er dasteht, der Feigling, zitternd vor der gerechten Vergeltung, die er fürchtet! So richtet die Lüge sich selbst!"

War ihm in der That aller Muth entsunken, die letzten Worte gaben Londi eine sehr gelegene Handhabe, und mit Eifer griff er danach.

„Lüge", wiederholte er und seine Zähne knirschten dabei hörbar, „Lüge nennst Du, was doch als Beweis gegen Dich redet und Dich verderben kann? Was ich der Lena sagte, kann ich beweisen. Ich habe meine Zeugin darauf — die Adolphine Oldert!"

Für Sekunden war es, als wolle Franz die Sicherheit verlassen; aber auch nur für Sekunden, dann richtete er sich straffer denn zuvor auf.

„Du hast Deine Zeugin darauf? Worauf?" fragte er mit eisiger Stimme.

Des Andern Gesicht verzerrte sich zur scheußlichsten Häßlichkeit.

„Darauf, was Du selbst ihr gesagt hast!" rief er fast überlaut. „Ich erfuhr von anderer interessanter Seite um Eure Bekanntschaft und schloß aus bestimmten Gründen, diese Kenntniß auszunutzen. Sie machte es mir nicht schwer, und als ich sie genügsam mit Champagner traktirt hatte, ward ihre Zunge geläufig, und sie erzählte mir Dinge, die ich nicht im Traume erwartet hatte. So weiß ich jetzt, daß Du um die Brandstiftung in der Trachenburg'schen Fabrik sehr genau Bescheid weißt, daß Du den Thäter kennst, wenn — Du nicht selbst der Brandstifter bist!"

War alles Leben aus Franz entwichen? Er stand wie eine Wachsfigur; nur das Glimmern in seinen Augen verrieth, daß Leben in ihm sei. Und dann fielen seine Worte, wild, heftig:

„Erlogen — erlogen ist das!" schrie er. „Die Aussagen eines berauschten Frauenzimmers willst Du gegen mich in's Feld führen? Wer wird Dir das glauben? Du bist ein größerer Narr, als ich je dachte. Oder meinst Du, daß die Oldert bei klarem Bewußtsein mehr zu Deinen Gunsten sprechen würde, als zu den meinen, wenn es dazu käme? Aber dazu kommt es nicht. Du selbst hast Deine Karte verspielt. Du magst nur einen Schritt thun, mich zu verderben, und ich zerschmettere Dich! Der Umstand, daß Du die Schuld von dem Trachenburg auf mich wälzen willst, wirft ein seltsames Streiflicht auf Dich selbst, und für den unparteiischen Richter dürfte Rachsucht ein genügendes Motiv dazu sein. Du trachtest nach dem Besitz der Komtesse von Falkenstein. Ihre Liebe aber gehört mir, — nun und in alle Ewigkeit, und nutzlos ist, was Du auch unternimmst, an dieser Thatsache zu rütteln. Und Du selbst fügtest noch ein Weiteres hinzu, was gegen Dich, den Anschuldiger, zeugt: Den Insult, den Du meiner Schwester anthatest!"

Londi reckte sich förmlich auf.

„Ich machte ihr einzig Vorschläge, weiter nichts!"

Franzens Hände ballten sich.

„In Deinen Augen und in denen Deines Gelichters mag es nichts bedeuten, einem armen, aber braven Mädchen Dinge zu sagen, welche aller Sitte Hohn sprechen. Lena ist meine Schwester, und ihre Ehre ist die meine. War ich selbst leichtsinnig, so doch nicht schlecht. Dir und Deinesgleichen gilt ein schuldloses Menschenleben nichts. Eine Blüthe an Eurem Wege ist Euch ein solches, die ihr triumphirend brecht, ohne Herzbeschwerde. Als Euer Vorrecht betrachtet Ihr es, alles, was so tief unter Euch steht, wie die Abkömmlinge des Proletariats, entweder als Eure Lastthiere, oder als Euer Spielzeug anzusehen. Geld, an dem es dem Armen mangelt, ist die Lockspeise, mit der Ihr alles wettmachen zu können wähnt, selbst ein zertretenes Menschenleben. Aber wie die Blume, einmal geknickt, niemals mehr ihr Haupt erhebt, so viel auch die Sonne ihren belebenden Strahl und der Himmel seinen labenden Thau darüber verschwenden mag, so auch ist eine einmal gebrochene junge Menschenblüthe wie der mit rauher Hand erfaßte Schmetterling ihres Schmelzes beraubt auf immerdar. Und Ihr stürmt lachenden Mundes weiter, über ein also vernichtetes Leben hinweg nach dem andern. Ich sagte vorhin, ich sei leichtsinnig gewesen, aber schlecht, wie Du, war ich nie. Von jeher schon verrieth sich mir der Abstand. Deine vornehme Stellung gab Dir Deiner Meinung nach das Recht, uns arme Kinder zu höhnen und zu quälen nach Willkür. Die Thorwartsbälge — was konnten sie machen gegen den hochadeligen Knaben, der zu Gast bei ihrer Herrschaft war? Aber schon damals war es die Eifersucht, die Leontine's häufige Stellungnahme für mich in Dir erweckte, was Dich mehr denn einmal zu geradezu wahnsinnigen Ausfällen verleitete. Lange Jahre dann hörten und sahen wir nichts von einander. Ich wollte, die Jahre hätten kein Ende genommen, denn als ich Dich wiedersah, erschrak ich fast vor der Fratze, die aus Dir geworden war. Der schon garstige Knabe hatte sich zu einem faden Gecken entwickelt. Der naturgemäße Gang, der mich aber furchtbar abstieß. Du kamst hierher, Du umwarbst Leontine, und das trieb sie in meine Arme. Das ahntest Du wohl nicht? Ja, sie liebt mich, während sie Dich verachtet —"

Franz stockte jählings vor dem Blick, mit dem jener dem seinen begegnete.

„Und dennoch wird sie die Meine werden müssen," preßte er hervor. „Verstehe das wohl; ich sagte: müssen, — so wahr Du und ich einander hier gegenüber stehen!"

Wie sturmgeschüttelt erbebte Franz.

„Sie haßt Dich!" stieß er aus.

Der Andere lachte schneidend auf.

„Sie wird mich schon lieben lernen, wenn ich ihr sage, daß es das Leben ihres Abgottes gilt!"

Franzen's Hände ballten sich und drohend sie hebend, trat er auf den Sprecher zu.

„Kanaille!" stieß er aus. „Wenn ich Dich niederschlüge, nur gerechte Vergeltung übte ich. Aber Du bist es nicht werth, daß diese Hand sich um Dich mit Schuld beladet. Ein Edelmann bist Du, wähnst Du? In meinen Augen ist der elendeste Bettler, der das Herz und die Ehre auf dem rechten Fleck hat, mehr werth, als Du, Schuft, mit Deinem erborgten Glanz und Deinem ererbten, großklingenden Namen! . . . . Ein Edelmann! Ein Edelmann ist einzig der, welcher edel denkt und handelt, und gleich gilt, ob er den Namen dazu trägt, — jeder Mensch ist es, der wahrhaft edel ist. Dir aber," und seine Augen glühten wild auf, „Dir ist die Schlechtigkeit zur zweiten Natur geworden und nichts gilt Dir, was Du säest und erntest. Ich will mich nicht zum Richter aufwerfen über Dich; ich will auch nicht zum Pharisäer werden, indem ich Gott danke, daß ich nicht bin, wie Du bist, — aber das kann ich mit ruhigem Gewissen sagen, daß ich nicht in Deiner Haut stecken möchte, daß ich mir eher eine Kugel durch den Kopf schösse, als daß ich ein solch erbärmliches Leben mit mir schleppte, wie Du es führst!"

Londi hatte die Arme verschränkt; die Worte des andern schienen an ihm vorüber zu gleiten, ohne ihn zu berühren.

„Sind Sie zu Ende, Herr Wilkens?" sagte er jetzt mit scharfer Stimme. „Ich habe Ihre Paroxismen mit Ruhe angehört, weil mir als Knabe von meinem Lehrer gepredigt ward, daß es gefährlich sei, einem rasenden Stier ein rothes Tuch vorzuhalten oder einen Schlafwandelnden anzureden. Als Reden, wie solch letzterer sie führt, will ich Ihre famosen Tiraden betrachten, die, auf die Bühne gebracht, effektvoll sein müssen. Wir sind hier aber nicht im Theater, sondern im wirklichen Leben, und da kommt es auf das Reale an. Sie sprachen vom Pharisäer. Wenn ich zu Ihnen komme, um Sie oder Ihre Schwester in Ihrem Interesse zu warnen, bin ich dann nicht der Samariter?"

„Es steht Dir vortrefflich an, Dich zum Bekenner der Heilsarmee aufzuwerfen!" gab Franz ihm kurz zurück. „Aber ich demaskire Dich. Du bist nicht hierhergekommen, um mich zu warnen, sondern um eine Pression auszuüben und obendrein Deinen Preis Dir dafür zu erzwingen. Sehr zur Unzeit kam ich Dir in die Quere. Gehe hin, zeige mich an, und ich trete Dir mit offener Stirn entgegen. Meine Sicherheit ist die Deine. Verdirbst Du mich, — Du selbst bestellst Dir damit Deinen Henker!"

Hörbar schlugen Londi's Zähne aufeinander.

„Du bleibst dabei?"

Hoch richtete Franz sich auf.

„Ich bleibe dabei, und danke es Deinem Schöpfer, wenn ich Dich mit heiler Haut mir entwischen lasse," sprach er fest. „Zuvor vernimm meine Erklärung, daß ich Dich nicht fürchte!"

Die Worte ließ der Elende sich nicht zweimal sagen; er lenkte seinen Fuß der Thüre zu.

„Wir sehen uns wieder!" stieß er aus.

Mit einem Satz stand Franz vor ihm.

„Wo?"

Seine Augen bohrten sich in die des andern, welche diesem Blick nicht standhielten.

„Feigling!" ballte Franz die Hände und unwillkürlich hob er sie, als sollten sie im nächsten Moment niedersausen auf ihr Opfer. „Feigling, elender Feigling!" stieß er aus, die Hände langsam sinken lassend. „Geh, — Du bist mir zu erbärmlich, als daß meine Hand Dich berührte!"

„Gieb mir den Weg frei!" knirschte Londi.

„Hahaha, wie er zappelt, wie er sich krümmt, der Fuchs in der Falle!" [illegible] Franz. „Den Weg frei geben soll ich Dir? Wozu? Was hast Du vor? Beichte es mir!"

Schlotternd am ganzen Körper stand Londi, ein Bild des Jammers.

„Ich — ich weiß es nicht!" stieß er aus.

Franz verschränkte die Arme und lehnte sich gegen die Thüre.

„So habe ich Zeit, zu warten, bis Du's weißt," sagte er kühl. „Nennst Du dies Pression, — nun wohl, Gewalt gegen Gewalt! Mit gleicher Münze nur zahl' ich Dir heim . . . . Bist Du Dir schlüssig?"

Keine Antwort erfolgte.

„Nun?"

„Laß mich hinaus!"

„Ich will Antwort auf meine Frage!"

„Du hast sie!"

„Ich habe sie nicht; ich weiß nicht, was Du willst!"

„Ich sage es Dir!"

„Du willst Dich selbst verderben!"

Der Andere schwieg. Mit jäher Bewegung trat Franz zur Seite.

(Forts. folgt.)

... — Neugebauer: Bei meiner ... Generaldirektion in Frankfurt ist mir das gesagt worden. Ich kann nicht daran glauben. Wenn Diensberg sagt, Herda habe blind gestempelt, ich hätte keinen Argwohn gehabt und nicht mehr nachgesehen, so halte ich dies nicht für glaubwürdig. Ich halte es für ganz unmöglich, daß, wie Diensberg sagt, ganz acht Haufen Schwellen einmal sieben blind gestempelt worden seien. Dies wäre mir sicher aufgefallen. Mir ist nicht bekannt, daß an Ort und Stelle der Verwendung nur eine Zurückweisung des Materials des Bochumer Vereins erfolgt wäre. Ich muß sagen, daß der Bochumer Verein mit seinem Material obenan stehen bleibt. Gerade dieses Werk hätte gar nicht nöthig gehabt, so etwas zu machen. Das Einzige, was bei mir vorkam, war, daß Schienen windschief waren. Diese warf ich aus, sie wurden gerichtet und mir nochmals vorgelegt.

Regierungs- und Baurath Hellwig: Ich bitte, den Zeugen zu fragen, ob er den Eindruck gehabt, daß aus dem Walzwerk die Schienen in mangelhafter Weise herausgekommen sind, daß er schon damals einem Meister die Bemerkung gemacht, daß viele Schienen besonders an den Füßen mangelhaft herauskommen. — Neugebauer: Walzfehler sind an den Bochumer Schienen nicht vorgekommen. Ich habe bis heute an den Bochumer Schienen nichts zu tadeln gehabt. Nur einige waren windschief. Wir haben damals Versuche gemacht, als eine neue Fabrikation aufkam, um zu sehen, wie das Material beschaffen sei. Das Material war vorzüglich.

Ingenieur Bering: Ich habe eine solche Fabrikation, wie Diensberg sie beschrieben, nie gekannt. Dies ist einfach unmöglich. — Regierungs- und Baurath Hellwig: Ich muß sagen, ich kann diese ganze Sache, die Diensberg schildert, nicht verstehen. Wenn an Schienen solche Flickereien in diesem Umfang nöthig waren, so wären diese Schienen auf der Strecke gefunden worden. Es wäre Seitens der Direktionen besprochen und dann in der ganzen Welt Lärm geschlagen worden. Ich bin ziemlich sicher der Ueberzeugung, daß die Sache, wie Diensberg sie darstellt, nicht so sein kann. Diensberg hat sich geirrt oder ist durch irgend einen Umstand zu seiner Aussicht gekommen. — Einer der Beisitzer fragt den Regierungsrath Hellwig: Ist es möglich, daß auf einem einigermaßen sorgfältig geleiteten Werke sieben Achtel der Schienen fehlerhaft sein können? — Hellwig: Ich halte dies für unmöglich. Grade die Schwellen brechen wegen der Fehler. Fälle von Kitten, Zuworfen von Löchern bei Schienen sind mir aus meiner Praxis überhaupt nicht bekannt.

Regierungsbaumeister Oppermann - Hildesheim war Abnahmebeamter in den Jahren 1882 und 1883. Er bekundet: Von Unregelmäßigkeiten ist mir nur ein Fall bekannt. Auf Station Walburg, wo abgenommene Schienen lagerten, fand ich 100, deren Stempel von den meinigen verschieden war. Ich fuhr nach Bochum. Bering war sehr erstaunt darüber und ging mit mir zu Baare, der es sofort der Staatsanwaltschaft anzeigen wollte. Ich hatte die Ueberzeugung, daß es Arbeiter gethan, und um einen höheren Verdienst zu erzielen, die umfangreiche Arbeit der Schienenrichtung umgingen. Bering und ein Meister fuhren mit mir nach der Strecke, um die Schienen zu prüfen. Ich konnte unter den Schienen mit falschen Stempeln nur zwei finden, die ich beanstandet hatte; sie hatten nur solche Fehler, daß ich keinen Anstand genommen hätte, sie herrichten zu lassen und dann abzunehmen. Eine dritte Schiene war defekt; diese drei kamen zurück. Wenn Herda sagt, es seien gleichzeitig drei Beamte für dieselbe Kommission da gewesen, so bestreite ich dies entschieden. Ich war damals der einzige Abnahmebeamte der Direktion Hannover. Von den vielen Werken, die ich kennen gelernt habe, steht der Bochumer Verein mit in erster Linie. Ich habe niemals Schienen auf der Strecke zu beanstanden gehabt. Die drei beanstandeten Schienen waren kleinere Schienen mit einem Profil.

Die Zeugen Fabrikarbeiter Wittler, seit 1869, und Wassermann, seit 1877 auf dem Bochumer Verein, haben mit einer Reihe der Belastungszeugen zusammengearbeitet und nie etwas Unregelmäßiges bemerkt.

Zeuge Arbeiter Jülich, bis 1885 auf dem Bochumer Verein, wegen Streites und Mißhandlung entlassen, bekundet unter Eid: Es sei 20 bis 30 Mal in drei Jahren vorgekommen, daß Federn geschmuggelt worden seien. Wenn Federn abgenommen worden seien, wären unter 1000 an 2—300 fehlerhafte gewesen. — Vorsitzender: Sind Sie bestraft? — Jülich: Ja, mit zwei Monaten wegen Körperverletzung. — Vorsitzender: Können Sie dies beschwören? — Jülich: Ja. — Vorsitzender: Sonst sind Sie nicht bestraft? — Jülich: Nein. — Rechtsanwalt Hünnebeck verliest aus den Polizeiakten sechs Bestrafungen des Jülich wegen Körperverletzung, Unterschlagung u. s. w. — Vorsitzender: Ist das richtig? — Jülich (nach längerem Zögern): Ja. — Rechtsanwalt Hünnebeck: Ich bitte ihn zu fragen, ob er nicht beeinflußt wurde, was er sagen soll. — Vorsitzender: Ich glaube ihm überhaupt nichts mehr. Sind diese Strafen richtig? — Jülich: Ja. — Vorsitzender: Sind Ihre Aussagen auch richtig? — Jülich: Ja.

Zeuge Schlosser Hees aus Barop, von 1887 bis 1891 auf dem Bochumer Verein, hatte gekündigt, weil er sich verändern wollte. Auf dem Bochumer Verein war er auf der Abdreherei beschäftigt. Er will Unregelmäßigkeiten in Unterschiebungen von Proben bemerkt haben. Eine längere Auseinandersetzung über technische Fragen in der Gestalt und Behandlung der Proben entspinnt sich zwischen dem Zeugen und Sachverständigen. Die Sachverständigen bezweifeln die Richtigkeit der Angaben des Hees, gaben aber zu, daß die von ihm geschilderten Vorgänge möglich seien. Der Zeuge verwickelte sich in den Widerspruch, daß er einmal sagte, er habe Proben zur Zerreißmaschine gebracht und sie eingespannt; das andere Mal sagte er, er habe die Proben hingebracht und sei wieder weggegangen.

Essen, 29. Juli.

Beim Beginn der Prozeß-Verhandlung hatte das Eisenbahnbetriebsamt Essen dem von der Vertheidigung als Sachverständigen geladenen Bahnmeister Moskopf aus dienstlichen Erwägungen untersagt, Aussagen zu machen. In Folge höherer Weisung ist dem Bahnmeister die Erlaubniß zur Aussage jetzt ertheilt worden. Bergmann Boschmann blieb heute bestimmt bei seiner ersten Aussage, daß er die ankommenden Abnahmebeamten auf dem Schienenlager gemeldet habe. Quantius will im Jahre 1880 mit dem Arbeiter Löning vier falsche Stempel zu dem Maschinisten Lehmkuhl gebracht und in dessen Keller versteckt haben. Lehmkuhl erklärt eidlich, er kenne den Quantius nicht bestimmt, den Löning gar nicht, von der ganzen Erzählung des Quantius sei ihm nichts bekannt. Der schon gestern vernommene Schlosser Hees bleibt bei der festen Ueberzeugung, daß falsche Proben zur Zerreißmaschine gekommen. Vorarbeiter Hahn erklärt, falsche Proben seien überhaupt nicht gemacht worden. Eine Reihe früherer und jetziger Arbeiter des Bochumer Vereins sagen über das Stempelabfeilen, Falschstempeln und Schienenflicken aus, die einen behaupten, Unregelmäßigkeiten gesehen zu haben, die andern haben keine bemerkt.]

Vermischte Nachrichten.

* **Berlin,** 28. Juli. Durch eine verheerende Feuersbrunst in einem Schuppen der Kolonialwaaren-Handlung von Kobbelt & Co. wurde ein bedeutender Schaden verursacht. Zwei Lehrlinge, die gerade im Schuppen beschäftigt waren, wurden so schwer verletzt, daß sie vernehmungsunfähig sind.

* **Posen,** 28. Juli. Ein ungeheurer Waldbrand verzehrte in der Birnbaumer Gegend 4000 Morgen Waldes.

* **Wien,** 28. Juli. Als gestern Nacht der von hier abgegangene Berliner Schnellzug Iglau erreichte, wurde auf Requisition der Wiener Polizei der Zug durchsucht und in einem Abtheil erster Klasse Graf Georg Ernst Gersdorff-Hermsdorf, preußischer Kammerherr und Landtagsabgeordneter, verhaftet. Die Friedrichsdorfer Eisenhütten-Aktiengesellschaft hatte gegen ihn die Anzeige des Betrugs erstattet, weil er von ihr 1500 nicht ausgegebene Aktien zur Lombardirung übernommen, aber weder das Geld abgeführt noch die Aktien zurückerstattet hatte. Bei der Haussuchung wurden 1000 Aktien in seinem Besitz gefunden, die fehlenden 500 hatte er bei einem Bankhause als Depot für Börsenspekulationen hinterlegt. Man beabsichtigte, die Untersuchung gegen ihn auf freiem Fuße zu führen. Seine fluchtähnliche Abreise veranlaßte jedoch seine Verhaftung. Er wird dem Wiener Landesgericht eingeliefert.

* **Payerbach,** 28. Juli. Am Fuße des Eder (Raxalpe) wurden heute Morgen die Leichen zweier Wiener Gymnasiasten, die auf der Ferienreise begriffen waren, aufgefunden.

* **Catania,** 28. Juli. Der Ausbruch des Aetna hat noch weiter zugenommen; es fällt ein starker Aschenregen bis Catania hin.

Neueste Nachrichten.

* **Paris,** 29. Juli. Dr. Daremberg gesteht heute im „Journal des Debats" zu, daß die Seuche in der Umgegend von Paris in der That die asiatische Cholera sei, erwartet aber, daß die Seuche sich nicht rasch verbreite und bereits in merklicher Abnahme begriffen sei. Ihr erlagen bis zum 20. Juli 400 Personen, von 100 Erkrankungen verliefen 90 tödtlich.

* **Ratibor,** 29. Juli. Sämmtliche Arbeiter der Bismarckhütte weigerten sich, die neue, der rheinisch-westfälischen gleichartige Arbeitsordnung zu unterschreiben, und wurden daraufhin entlassen.

* **Wien,** 29. Juli. Dem „Fremdenblatt" zufolge soll Graf Gersdorff-Hermsdorf die Intervention der deutschen Botschaft angerufen haben, um auf freien Fuß gesetzt zu werden. Graf Gersdorff behauptet, mit der Reise nach Hamburg habe er keine Flucht beabsichtigt, dieselbe vielmehr im Interesse der Gesellschaft unternehmen wollen.

Wetter-Bericht.

Düsseldorf den 29. Juli, Vorm. 8 Uhr.

Wind: SO. — Luftwärme: + 13. — Barometer: 27—10.

Voraussichtliches Wetter am 30. Juli: Zeitweise wolkiges, meist heiteres, warmes Wetter mit etwas Neigung zu Gewitterbildung.

Wasserstands-Nachrichten.

Konstanz, 28. Juli. Bodensee. Vormittags. 4,46, gefallen 0,04 m.

Kehl, 29. Juli. Rhein. 11 Uhr Morgens. 4,45, gefallen 0,09 m.

Lauterburg, 29. Juli. Rhein. Vormittags. 5,60, gefallen 0,09 m.

Maxau (bair.), 29. Juli. 11 Uhr Vormittags. 4,90, gefallen 0,01 m.

Mannheim, 28. Juli. 12 Uhr Mittags. 4,87, gefallen 0,13 m.

Frankfurt, 28. Juli. Main. Mittags. 1,22, gefallen 0,02 m.

Caub, 29. Juli. Rhein. 6 Uhr Morg. 2,80, gef. 0,16 m.

Koblenz, 29. Juli. Rhein. 6 Uhr Morgens. 2,81, gefallen 0,14 m.

Trier, 29. Juli. Mosel. 12 Uhr Mittags. 0,14, gefallen 0,00 m.

Köln, 29. Juli. Rhein. 11 Uhr Morgens. 3,00, gefallen 0,18 m.

Düsseldorf, 29. Juli. Rhein. 8 Uhr Morgens. 3,0, gefallen 0,19 m.

Ruhrort, 29. Juli. Rhein. 8 Uhr Morgens. 2,57, gefallen 0,18 m.

Börsen- und Handels-Nachrichten.

Neuß, 29. Juli. Weizen, 1. Qualität M. 19,30, 2. Qualität M. 18,30, Landroggen, 1. Qualität M. 18,60, 2. Qual. M. 17,10, Buchweizen M. —,—. Hafer M. 15,00 Raps, 1. Qual. M. 23,75, 2. Qual. M. 22,75, Aveel (Rübsen) M. 22,50, Kartoffeln M. 6,— (alles per 100 Kilo), Heu M. 50,—, Stroh M. 24,— (je per 500 Kilo). Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctrn. M. 52,—. Rüböl per 100 Kilo, faßweise M. 53,50. Gereinigt. Oel per 100 Kilo 3,— M. höher als Rüböl. Preßkuchen per 1000 Kilo M. 116,—. Weizen-Vorschuß 00 per 100 Kilo M. —,—. Kleien per 50 Kilo M. 5,10.

Köln, 28. Juli. Kleiner Viehmarkt. Auftrieb: 679 Schweine, 1. Sorte zu M. 65, 2. 62, 3. 58 M. die 50 Kil. Schlachtgewicht. Geschäft still, langsam ausverkauft.

Köln, 29. Juli. Kleiner Viehmarkt. Auftrieb: 180 Schafe, 1. Qual. 65, 2. Qual. 62, 3. Qual. 58 M. 592 Kälber, 1. Qual. 67, 2. Qual. 63, 3. Qual. 58 M. die 50 Kg. Schlachtgewicht. Geschäft still, langsam ausverkauft.

Husum, 27. Juli. Fettviehmarkt. Zutrifft einschließlich des Vorverkaufs 1276 Stück Hornvieh. Bei äußerst schleppendem Handel waren Käufer im Vortheil, die Preise vermochten sich nicht zu behaupten. Für den Rhein wurden 600 Stück gekauft. Preise für die 50 Kg. Schlachtgewicht: Prima 61—64 M., Sekunda 53—55 M., Tertia 46—48 M. 635 Schafe. Der Handel verlief gestern langsam bei rückgängigen Preisen, heute zogen die Preise wiederum an, so daß schließlich der Markt geräumt und wieder 52 Pfg. für's Pfd. Fleischgewicht erzielt wurde.

Coursbericht.

Berlin, den 28. Juli 1892.

Industrie-Papiere.

	28. Juli	29. Juli
Aachen-Höng. umgew.	00,00	00,00
Anglo-Cont. Guanowerke	144,00	144,40
Annener Gußstahl	123,10	123,75
Aplerbecker Act.-H.	128,75	128,00
Arenberger Ges. für Bergb. u. H.	430,00	431,00
Berzelius, Bensb.-Gld.	135,00	135,00
Bochumer Bergw. Lit. C.	40,60	40,75
Bochumer Gußstahl	136,00	134,80
Bonifacius	100,75	100,80
Borussia in Dortmund	2,80	2,80
Concordia Bergwerks-Ges.	80,50	80,75
Consolidation	148,90	147,00
Dannenbaum-Zeche	93,25	92,50
Donnersmarckhütte	80,00	79,75
Dortmunder Act.-Brauerei	000,00	000,00
„ Bergbau B.-A.	16,00	16,10
„ Löwenbräu	000,00	000,00
„ Union-Brauerei	000,00	000,00
„ „ Vorz.-A.	67,50	66,50
Düsseldorfer Chamotte	00,00	00,00
„ Draht-Industrie	62,00	60,00
„ Waggonfabrik	140,25	140,25
Elberfelder Farbenfabrik	197,50	197,50
Eschweiler Bergwerk	86,75	86,75
Gelsenkirchener Bergwerk	138,75	137,00
Gelsenkirchen Munscheid	84,50	84,75
Gerresheimer Glashütte	111,00	111,00
Große Berliner Pferdebahn	225,00	228,00
Grusonwerk	139,50	138,00
Hagener Gußstahl	119,50	119,50
Harkort Bergwerk umg.	00,00	00,00
„ Vrz.-A.	91,00	91,50
Harkort Brückenbau umg.	129,60	129,80
„ Vrz.-A.	145,40	146,50
Harpener Bergbau-Ges.	147,90	146,90
Herbrand Waggon	121,00	121,25
Hibernia Bergwerks-Ges.	117,90	116,50
Hochdahl umgew.	32,40	32,40
Hösel-Brauerei	127,25	127,75
Hörder Hütte B.-A.	42,00	42,60
Kölner Bergwerk	141,90	142,00
König Wilhelm umg.	127,50	127,00
Lauchhammer	85,60	85,50
Laurahütte	115,90	115,75
Louise Tiefbau	75,40	73,00
„ B.-Act.	114,40	114,00
Märk.-Westfälischer Bergw.-B.	213,00	213,00
Nordd. Lloyd (1000)	109,80	109,00
Phönix, Bergwerk Lit. A.	93,00	92,75
„ Lit. A. abgest.	108,25	108,25
Pongsche Spinnerei	77,00	77,25
Rheinische Anthracit-Kw.	81,25	81,25
Schulz-Knaudt	120,25	120,25
Stolberger Zinkh.-Ges.	49,70	49,25
„ Vrz.-A.	114,30	114,25
Trust Dynamite	133,80	132,75
Westfälische Draht-Industrie	96,90	96,75
Wittener Gußstahl	120,00	120,75
Wurm-Revier	89,40	89,00

Katholischer Gottesdienst.

Hof- und St. Andreas-Kirche. An Sonn- und Feiertagen: Hl. Messen um 6, ½8 Uhr Gymnasialmesse, ½9 Uhr Schülermesse, 9 Uhr Hochamt, 10 und 11 Uhr mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre, 4 Uhr Predigt mit Andacht. An Wochentagen: Heilige Messen um 6, ½8, 8 und ½10 Uhr. Abend-Andachten: Montags Armenseelen-Andacht, Donnerstags Sakraments-Andacht, Samstags Mutter Gottes-Andacht, jedesmal um 6 Uhr mit Segen. — Sonntag, 31. Juli. Morgens halb 8 Uhr, gemeinschaftliche heil. Kommunion der Gymnasiasten. Nachmittags 3 Uhr, Predigt mit Andacht. — Freitag, 5. August. Abends halb 9 Uhr, Sühne-Andacht für Männer und Jünglinge.

St. Lambertus-Kirche. An Sonntagen: Heil. Messen um 5 Uhr, 7 Uhr, 8 Uhr, 9 Uhr Hochamt, 11 Uhr mit Homilie. Nachmittags 2 Uhr, Katechese, 5 Uhr Predigt, nach derselben Rosenkranz-Andacht. An Wochentagen: Hl. Messen um 5, ½7, 7¼ und 9 Uhr. Nachmittags 5 Uhr: Rosenkranz-Andacht.

St. Maximilian-Kirche. An allen Sonn- und Feiertagen: Heilige Messen um 6 Uhr mit Predigt, 7, 8 Uhr Schulmesse, halb 10 Uhr Hochamt und 11 Uhr mit Predigt. Nachmittags ½3 Uhr Christenlehre und Andacht der Kinder (nur an Sonntagen) 4 Uhr Predigt und Andacht.

St. Marien-Pfarrkirche. An Sonntagen: Hl. Messen um 6 Uhr mit Predigt, ½8 Uhr Schulmesse, ½9 Uhr mit Predigt, ½10 Uhr Hochamt und 11 Uhr mit Predigt. Am ersten und zweiten Sonntag im Monat ½8 Uhr Kommunion der Kreuz- und Karlsschule. Am dritten Sonntag im Monat ½9 Uhr Kommunion der Bürgermädchen-Schule. Nachmittags ½3 Uhr Christenlehre, 6 Uhr Andacht mit Predigt. (An Feiertagen fallen Morgens die Predigten aus, Nachmittags wird statt der Christenlehre Andacht oder Vesper, Abends Complet mit Festpredigt gehalten.) An Wochentagen: Hl. Messen um 6, ½7, 7¼, 8 und 9 Uhr. Am ersten Freitag im Monat 8 Uhr hl. Messe für die Herz-Jesu-Bruderschaft mit gemeinschaftlicher heiligen Kommunion, Abends 6 Uhr, Andacht mit Predigt.

St. Petrus-Pfarrkirche (Friedrichstadt). An Sonn- und Festtagen: Hl. Messen um 6 Uhr, 7½ Uhr Schulmesse, 8½ Uhr Schulmesse mit Predigt für die höhere Bürgerschule, 10 Uhr Hochamt, 11 Uhr hl. Messe mit Predigt, 2½ Uhr Christenlehre, 6 Uhr Predigt und Andacht. An Wochentagen: Hl. Messen um 7½ und 8½ Uhr.

St. Rochus-Pfarrkirche (Nord-Pempelfort). An Sonntagen: Hl. Messen um 6, 7½ Uhr, 9 Uhr (Hochamt) und 10½ Uhr. Nachmittags 2½ Uhr Christenlehre, 6 Uhr Andacht. An Wochentagen: Hl. Messen um 6 und 7¼ Uhr.

St. Maria-Himmelfahrt-Pfarrkirche (Flingern). An Sonn- und Feiertagen: Heil. Messen um 6 Uhr mit Predigt, ½8 Uhr Schulmesse, 9 Uhr Hochamt, letzte heil. Messe um ½11 Uhr mit Predigt. Nachmittags 3 Uhr, Christenlehre mit kurzer Andacht, 5 Uhr, sakramentalische Andacht. An Wochentagen: Hl. Messen um 6 und 7½ Uhr.

St. Josephs-Pfarrkirche (Oberbilk). An Sonntagen: Hl. Messen um 6, ½9 Uhr, 9 Uhr Schulmesse, 10 Uhr Hochamt, Nachmittags 3 Uhr, Christenlehre, 6 Uhr, sakramentalische Andacht. An den Wochentagen: Hl. Messen um 6, 7¼ und ¼ vor 8 Uhr.

Franziskaner-Klosterkirche. An Sonn- und Feiertagen: Hl. Messen um 5½, 6 Uhr mit Homilie, 7, 7½ Uhr Real-Gymnasialmesse mit Predigt, 9 Uhr Hochamt, 10½ Uhr mit Predigt. Nachmittags 4 Uhr, Predigt mit Andacht. An Wochentagen: Hl. Messen um ½6, 6, 6½ Uhr Conventsmesse für die Wohlthäter des Klosters, 7, 7½ und 8 Uhr. Abend-Andachten: Dinstags 6 Uhr, Antonius-Andacht. Donnerstags 6 Uhr, Sakraments-Andacht. Am ersten Freitag jeden Monats Abends 6 Uhr Herz-Jesu-Andacht. Am ersten Sonntag jeden Monats 2 Uhr Tertiar-Versammlung. Am zweiten Sonntag jeden Monats 4 Uhr Fünf-Wunden-Bruderschaft.

Dominikaner-Kirche. An Sonn- und Feiertagen: Hl. Messen um 5½, 7, 8 Uhr, 9 Uhr Hochamt, 11 Uhr mit Predigt. Nachmittags 5 Uhr, Predigt, vorher Rosenkranz, nachher Andacht. An Wochentagen: Hl. Messen 6, 7, 8 und 9 Uhr.

Marien-Hospitalkirche. An Sonntagen: Hl. Messe um halb 8 Uhr, Nachmittags 5 Uhr, Predigt und Andacht. An Wochentagen: Hl. Messe um 7 Uhr, Nachmittags 5 Uhr, Andacht.

Herz-Jesukirche der armen Clarissen. An Sonntagen: Hl. Messe um halb 7 Uhr, Nachmittags 3 Uhr, Andacht. An Wochentagen: Hl. Messe um halb 7 Uhr. An allen Dinstagen des Jahres um halb 5 Uhr Andacht. Jeden ersten Freitag des Monats um halb 5 Uhr Herz-Jesu-Andacht.

Klosterkirche der barmh. Schwestern vom heiligen Kreuz. An Sonn- und Feiertagen: Heil. Messen um 6 und ½9 Uhr. Nachmittags 4 Uhr, Andacht. An Wochentagen: Heil. Messen um 6 und 8 Uhr. Mittwochs und Freitags um 6 Uhr Segensmesse und Nachmittags 4 Uhr Andacht. Samstags ist die Salveandacht Nachmittags um 6 Uhr. — Freitag, 5. August. Herz-Jesu-Andacht. Morgens 6 Uhr, erste heilige Messe, 8 Uhr Hochamt. Nachmittags halb 6 Uhr, Predigt; darnach Herz-Jesu- und Armenseelen-Andacht.

Ursulinen-Kapelle, Ritterstraße 12. An Sonn- und Feiertagen: Hl. Messe um 8 Uhr. An allen Sonntagen, Feiertagen und Freitagen Nachmittags 6 Uhr, Andacht mit Segen. An Wochentagen: Hl. Messe um 7½ Uhr, Donnerstags mit sakramentalem Segen.

St. Annastift. Täglich Morgens 6 Uhr heilige Messe. Sonntags, Nachmittags 4 Uhr, Andacht mit Predigt. Jeden ersten Freitag im Monat Nachmittags 6 Uhr Segensandacht.

Garnison-Kirche. An Sonn- und Feiertagen: Hl. Messe um 8 Uhr mit Predigt. An Wochentagen: Hl. Messe um 8 Uhr, Montags ausgenommen. An diesem Tage hl. Messe im Garnison-Lazareth. Divisionspfarrer Reck.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, 31. Juli. **Kirche auf der Bolkerstraße.** Früh-Gottesdienst 8½ Uhr, Pastor Petersen. Kinder-Gottesdienst (Sonntagsschule) Nachmittags 2½ Uhr. Abend-Gottesdienst 6 Uhr, Pastor Duesberg. — **Johannes-Kirche.** Haupt-Gottesdienst 10½ Uhr, Hülfsprediger Beck. — **Krankenhaus-Kirche.** 10½ Uhr, Pastor Keller. — **Oberbilk.** 10 Uhr, im Betsaal des Pfarrhauses, Pastor Petri. — **Kirche auf der Bergerstraße.** Engl. Gottesdienst 10½ Uhr, Rev. Mr. G. H. Moxon, English Chaplain. — **Garnison-Kirche.** Hauptgottesdienst 10½ Uhr, Divisionspfarrer Zierach. Kindergottesdienst 11½ Uhr, Derselbe. — Freitag, 5. August. 6 Uhr. **Kirche auf der Bergerstraße.** Bibelstunde, Pastor Duesberg. Nach Beendigung des Gottesdienstes: Vorbereitung zur Austheilung des hl. Abendmahls beim Hauptgottesdienste des nächsten Sonntags.

Gottesdienst der freien evangel. Gemeinde,

Ellerstraße 13, früher Bahnstraße 49.

Sonntag, 31. Juli. Morgens 10 Uhr, Versammlung. Nachmittags 2 Uhr, Sonntagsschule, 4 Uhr, Versammlung. Montag 8½ Uhr, Gebetstunde. Donnerstag 8½ Uhr, Bibelsprechstunde. Dinstag, Kölnerstraße 216a, 8½ Uhr, Bibelstunde. Mittwoch in Grafenberg Kolonie 53, 8½ Uhr, Bibelstunde.

Altkatholische Gemeinde.

Sonntag, 31. Juli. Morgens 8 Uhr: Gottesdienst in der kleineren evang. Kirche (Bergerstraße).

Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde,

Charlottenstraße 32.

Sonntag, 31. Juli. Vormittags 9½ Uhr: Predigt. Nachmittags 4 Uhr: Kinder-Gottesdienst (Sonntagsschule). Nachmittags 4½ Uhr: Predigt, A. Hoefs, Prediger.

Katholischer Gottesdienst Gerresheim.

Sonntag, 31. Juli. Heilige Messen um 6, 7½ und 9 Uhr Hochamt. — **Anstalts-Kapelle Grafenberg.** Morgens 8½ Uhr hl. Messe. Nachmittags 2½ Uhr, Religionsunterricht und Andacht.

Evangelische Gemeinde Gerresheim.

Sonntag, 31. Juli. **Hauptgottesdienst** 10 Uhr, Hülfsprediger Zetzsche. Frühgottesdienst 8 Uhr, Pastor Pieper. — **Anstalts-Kapelle,** 7½ Uhr, Hülfsprediger Zetzsche. — Mittwoch, 3. August, Abends 8½ Uhr, an den Pöhlen, Versammlung des Evangelischen Jugendbundes.

Vereins-Anzeiger.

Diejenigen Gesellschaften und Vereine, **welche eine Besprechung** ihrer festlichen ꝛc. Veranstaltungen **wünschen, werden gebeten, Karten rechtzeitig an die Redaktion einzusenden.**

Samstag.

„Almrausch", Zitherverein. Abends halb 9 Uhr: Probe. Vereinslokal: Rest. W. Heyden, Kölnerstraße 173.

„Fachverein der Buchbinder". Abends 9 Uhr: Versammlung. Rest. Fuß, Flingerstraße 49.

„Germania", Männer-Gesang-Verein. Abends 9 Uhr: Probe. Vereinslokal: Rest. Wilh. Sandweg, Fürstenwall 196.

„Hinterkranz", Kegelklub. Abends 9 Uhr: Kegeln. Vereinslokal: Rest. Ludw. Erberich, Kölnerstraße 26.

„Leseverein". 9 Uhr: Vereinsabend. Vereinslokal: Rest. Menke, Kölnerstraße 84.

„Männer-Gesangverein Eller". Abends 8 Uhr: Probe. Rest. Merschmann, Eller.

„Neustädter Kegelklub". Kegelabend. Vereinslokal: Rest. Schaber, Neußerstraße.

„Ortsverein Düsseldorf", U.-B. D. B. Abends 9 Uhr: Versammlung. Vereinslokal: Rest. Becker, Schwanenmarkt.

„Rheinland", Kegel-Gesellschaft. Halb 8 Uhr: Kegelabend. Vereinslokal: Rest. Debus, Altestadt.

„Rauchklub Heiterkeit". Abends halb 9 Uhr: Vereinsabend. Rest. Pauli, Lierenfeld.

„Neußer Turnerschaft". Halb 9 Uhr: Turnabend. Vereinslokal: Rest. Müller, Neuß, Rheinstraße.

Grösstes Lager

selbstgefertigter Herren- und Knaben-Garderoben

Joh. Ant. Huberti

4 Bergerstrasse 4

Leinen- und Lustre-Joppen, Hosen und Westen.

Knaben-Anzüge in Buxkin-, Tricot- und Waschstoff in grösster Auswahl.

Billigste Preise. — Lager in- und ausländischer Stoffe. — Billigste Preise.

909

Nach beendigter Bilanz verkaufen sämmtliche vorräthigen Waaren, als:

Kleider- u. Besatzstoffe, Baumwoll- u. Weißwaaren, Leinen, Barchend, Bettdrelle u. Bettmöbel, Tischdecken, Bettdecken und Gardinen,

sowie die noch vorräthigen **Umhänge, Jaquetts, Promenades, Staub- und Regen-Mäntel,**
um unser Lager vor Beginn der Herbst-Saison möglichst zu räumen, zu staunend ☞ billigen Preisen.
Auch verkaufen wir sämmtliche vorräthigen **Herren-, Jünglings- und Knaben-Garderoben** zu außergewöhnlich billigen Preisen.
Anfertigung nach Maaß wird gut und billigst unter Garantie ausgeführt.

16 Mittelstraße 16, **Bondy & Katzenberg,** 16 Mittelstraße 16.
1507

☞ Samstags ist unser Geschäft geöffnet! ☜ ☞ Samstags ist unser Geschäft geöffnet! ☜

W. Wiedenfeld,

Wehrhahn Nr. 37, Ecke der Heinestraße.

Empfehle sämmtliche Waaren in nur feinsten Qualitäten zu nachfolgenden **billigen** Preisen.

Kaffee.

a) Helle Röstung Nr.	0	1	2	3	4	5	6
pr. Pfd. Mk.	1,80,	1,70,	1,60,	1,50,	1,40,	1,30,	1,20.
b) Bonner oder Glanzkaffee			A	B	C	D	
pr. Pfd. Mk.			1,60,	1,50,	1,40,	1,30.	

Zucker.

	pr. Pfd.		pr. Pfd.
Kölner Raffinade in Broden	31½ Pf.	Tafelwürfel-Raffinade in 5 Pfd.-Packeten	34 Pf.
" " in Stücken	33 "	Krystallwürfel-Raffinade	36 "
Krystall- " in Broden	32 "	" in 5 Pfd.-Packeten	35 "
" in Stücken	34 "	Gemahlener Krystallzucker	32 "
Tafelwürfel-Raffinade	35 "	" Stampfzucker	31 "

sowie alle anderen Sorten Zucker, wie Hagel-, Staub-, Kandis-, Farinzucker billigst.

Gewürze zum Einmachen,

garantirt rein.

	pr. Pfd.		pr. Pfd.
Kaneel feinster Ceylon	M. 1,80	Pfeffer schwarz, gemahl.	M. —,90
" " gem.	" 1,80	Pfeffer spanischer	" 1,—
chinesischer	" 1,20	Nelken Ia. Amboina	" —,90
Pfeffer weißer, ganzer	" —,90	" Ia. gemahlen	" 1,—
" gemahlener	" 1,—	Piment oder engl. Gewürze	" 1,—
schwarzer, ganzer	" —,85	Senfkörner	" —,30

Reis.

Nr. 1	2	3	4	5	
30	23	20	18	14	Pfg. pr. Pfd.

Graupen.

Nr. 2/0	1	2	3	4	
25	22	20	17	15	Pfg. pr. Pfd.

Seife.

	pr. Pfd.		pr. Pfd.
Silberseife	17 Pf.	Bleichseife	28 Pf.
Oelseife	16 "	Bleichessenz	pr. Krug 25 "
Kernseife, weiße	29 "	Soda	pr. Pfd. 05 "
" marmorirte	16 "		

Nudeln und Mehl.

	pr. Pfd.		pr. Pfd.
Gemüsenudeln	25 Pf.	Weizenmehl 00	14 Pf.
Fadennudeln	25 "	Kronenblüthenmehl	17 "
Sternchen	25 "	Kaisermehl, feinstes	20 "
Hörnchen	25 "	Griesmehl, franz.	21 "
Eiergraupen	25 "		

Butter und Margarine.

	pr. Pfd.		pr. Pfd.
Feinste Süßrahmbutter	M. 1,30	Feinste Margarine, Sühr.	M. —,90
" Tafelbutter	" 1,10	" " Ia.	" —,60
" Bauernbutter	" 1,05	" " IIa.	" —,50

Diverse Artikel.

Essigsprit	pr. Ltr. 17 Pf.	Rüböl	pr. Ltr. 54 Pf.
Einmache-Essig	pr. Ltr. von 20, 25 und 30 Pf.	Graupen präp. u. gebr. pr. Pfd.	15 "
Bieressig	pr. Ltr. 7 Pf.	Roggen " "	18 "
Petroleum	" 16 "	Sultanin-Rosinen "	35 "
Baumöl I	" 130 "	Eleme- "	22 "
" II	" 100 "	Corinthen "	26 "

1529

Neue holländ. Vollhäringe pr. Stück **5** Pfg., pr. Dtzd. **55** Pf.

Für Brautleute!

Billigste und beste Bezugsquelle

aller Arten Möbel

in allen Konstruktionen und Holzarten unter Garantie zu **billigsten Preisen** mit bequemer Zahlung.

O. Koch, Möbelschreinerei,
42 Oberstraße 42. 1506

Für Brautleute!

Einen gediegenen Haushalt in

Möbeln, Spiegeln und Polsterwaaren

erhält man im **Möbel-Magazin** von

Theodor Böckem,

Schreinermeister,
Wallstraße 20—22. Wallstraße 20—22.
☞ Sämmtliche Möbel werden in eigener Werkstätte im Hause angefertigt. ☜ 687

Bitte auf die Hausnummer zu achten! ☞ Unter Garantie! ☜

Entschieden grösstes und reellstes Kredit-Geschäft Deutschlands ist

H. A. Frank's Waarenhaus,

hier nur: 1170

Schadowstrasse 49, I., II., III. Etage.

Max Bark, Juwelier, Flingerstr. 8.

Mein reichhaltiges Lager in ☞ **Trauringen** ☜ von den leichtesten bis zu den schwersten Mustern bringe bei billigster Façonberechnung in empfehlende Erinnerung.

Sämmtliche Ringe sind mit dem gesetzl. Feingehalts-Stempel versehen.

Ankauf u. Umtausch v. altem Gold u. Silber.

Schnell-Schönschreiben.

Buchführung.

SCHREIB-ACADEMIE HERM. KAPLAN.

Um den vielen Anmeldungen genügen zu können, gebe ich noch einen Kursus und nehme weitere Schüler resp. Schülerinnen **fortwährend bis zum 1. August** auf. 1491

Die Methode übertrifft anerkanntermaßen weit alles in diesem Fache bisher Geleistete und werden die Kurse unter denselben liberalen Bedingungen wie in Frankfurt a. M. ertheilt.

Der Kürze des Aufenthaltes wegen veranstalte ich keine öffentlichen Ausstellungen meiner zahlreichen Schriftproben und Zeugnisse; jedoch können dieselben auf Verlangen jederzeit bei mir eingesehen werden.

Herm. Kaplan, Kalligraph,
Elberfelderstraße 7, Sprechzeit von 11—1 Uhr.

Civilstand der Oberbürgermeisterei Düsseldorf.

Geborene.

Den 27. Juli: Christine, T. d. Fabrikarb. Karl Wolff, Münsterstraße. — Den 22.: Johann Heinrich, S. d. Klempners Karl Drüll, Bilkerallee. — Den 25.: Karl Josef, S. d. Gastwirths Christ. Hillesheim, Rethelstr. — Den 27.: Marg. Kath. Anna, T. d. Schuhmachers Josef Gehrmann, Dammstr. — Den 28.: Hugo Gustav, S. d. Schlossers Gustav Biegmann, Mörsenbroich. — Den 23.: Martha Klementine Johanna Antonie, T. d. Auktionators Vincenz Gäth, Fürstenwall. — Den 27.: Karl Wilhelm, S. d. Tagel. Joh. Penris, Neubrückstr. — Den 22.: Viktoria Helene Marg., T. d. Kaufm. Ed. Germershausen, Uhlandstr. — Den 27.: Maria Josefina, T. d. Bierbrauereibesitzers Max Cürten, Bergerstr. — Helene, T. d. Gärtners Joh. Heidkamp, Flehe. — Den 23.: Pauline Louise, T. d. Schlossers Heinrich Lorenz, Konkordiastr. — Den 22.: Ludwig Franz, S. d. Vergolders Josef Klingen, Steinstr. — Elis. Therese, T. d. Fabrikarb. Jos. Bußwecke, Oberbilkerallee.

Gestorbene.

Den 27. Juli: Elis. Kiesendahl, Rentnerin, 80 J., ledig, Bilkerstr. — Peter Joh. Friedr. Hahne, Bandwirker, 49 J., Ehem., Fürstenwall. — Friedrich Hahn, 1 M. 15 T., Kölnerstr. — Kath. Kommes, Tagelöhnerin, 77 J., ledig, Fürstenwall. — Sibilla Porten, 6 M. 15 T., Hamm. — Christine Knab, 9 M., Markenstr. — Elis. Wieschermann, 5 J. 8 M., Bruchstr. — Den 28.: Karl Diel, 2 M. 15 T., Kölnerstr. — Den 27.: Konstanze Schimmelbusch, Rentnerin, 57 J., l., Zimmermannstr. — Josefa Immig, 4 M., Hafenstr. — Den 28.: Johann Scheuren, Schiffsjunge, 16 J., Stiftsplatz. — Den 27.: Paul Müller, o. G., 71 J., Ehem., Ickbachstr. — Den 28.: Ludwig Kuhlmann, 2 M., Rethelstr. — Gertrud Meurer, geb. Sergent, o. G., 61 J., Wittwe, Friedenstr. — Elisab. Mülheim, 1 J. 7 M., Lorettostr. — Den 27.: Louise Link, 1 J. 9 M., Neubrückstraße.

Erstlings- und Taufsachen

findet man in wirklich großartiger und gediegener Auswahl bei
698 **Jos. Bill**, Bergerstraße 2.

Bequeme Abzahlung! — Coulante Bedienung!

Kleine Anzahlung! — Feste Preise!

Bekanntmachung.

In Folge Ermächtigung des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Düsseldorf wird hierdurch auf Grund des § 105b des Gesetzes betreffend Abänderung der Gewerbe-Ordnung vom 1. Juni 1891 bezw. der Ministerial-Anweisung betr. die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe vom 10. Juni 1892 für nachstehend aufgeführte Zweige des Handelsgewerbes **am 31. d. Mts. und 7. k. Mts. in der Stadt Neuß** ein erweiterter Geschäftsverkehr und zwar während der Stunden **von 2 bis 7 Uhr Nachmittags** zugelassen.

Derselbe erstreckt sich auf den Handel in stehendem Betrieb mit:
1. Metallen und Metallwaaren,
2. Kolonial-, Eß- u. Trinkwaaren,
3. Wein,
4. Tabak und Cigarren,
5. Leder, Wolle, Baumwolle,
6. Manufaktur- (Schnitt-) Waaren,
7. Kurz- und Galanteriewaaren,
8. den Buch-, Kunst- und Musikalienhandel.

Neuß, den 28. Juli 1892.
Der Königliche Landrath.
J. A.:
Der Kreis-Sekretär: Müller.

Cognac,

alte hochfeine Waare, **garantirt** von **Naturwein gebrannt** und als bedeutend besser anerkannt, wie **französische** in gleichen Preislagen 366 empfiehlt die **erste** und **einzige** Weinbrennerei im Haupt-Steueramts-Bezirk Düsseldorf von

Gustav Becker,
Kölnerstraße 250.

4 Literflaschen **zur Probe** für Mark 10 gegen Nachnahme **franco** zugesandt nach allen Poststationen. Bei Mehrabnahme Rabatt.

Corsets.

Corsets mit Gurt, für starke Damen, empfehle zum Preise von **7 M.**, früherer Preis 10 M., überraschender Erfolg, die Figur zu verschönern, welches durch eine ganz neue Art des Schnürens erreicht wird, die dem Körper viel weniger schädlich als die seitherige. Es versäume keine Dame, sich das Corset wenigstens zeigen zu lassen, auch wenn dieselbe augenblicklich keinen Bedarf hat. Ferner offerire als Gelegenheitskauf **Corsetten von 75 Pfg. bis 5 M.** 1340

H. Menne,
Nr. 18 Neustraße Nr. 18.

Für

Preiskegeln

empfehle Taschenuhren zu staunend billigen Preisen, ferner Britannia-Bestecke in hocheleganten Etuis, sowie alle sonstigen Artikel sehr billig.

Eduard Meuser,
Ratingerstraße 4. 1378

Interessanter aber harmloser Scherzartikel.

Das Liebesthermometer

erregt fortgesetzt Unterhaltung u. Heiterkeit.

Sollte in keiner Gesellschaft fehlen. 1402

Für 50 Pfg. in Briefmarken zu beziehen von

Schröder,
Courbièrestr. 10,
Berlin W. 62.

Reichshalle,

Hohestraße 32. **Hohestraße 32.**
☞ Letzte Woche. Letzte Woche. ☜

Heute und folgende Tage:

CONCERT

der ältesten renommirtesten, größten 1386

Tyroler Concertsänger- und Original-Schuhplatt'l-Tänzer-Gesellschaft **D'Innthaler,** bestehend aus 8 Personen, 5 Damen, 3 Herren.

Direktion: **Franz Innder aus Innsbruck.**

Damen,

welche Werth auf ein wirklich elegant und bequem sitzendes Corset legen, mache ich auf nebige **Zwickel-Corsets** aufmerksam.

Preise billigst!

☞ Vorzüge: ☜

1. **4—6 Ctm. engere Taille als bisher ohne festeres Schnüren!**
2. **2 Ctm. längere Taille als bisher!**
3. Natürliche graziöse Formenbildung!
4. **Absteben über'm Leib unmöglich; dagegen angenehmer, fester Schluß und Halt!**
5. Außerordentlich leicht und stark! 2c. 2c.

Großes Lager in Corsets von M. 1,50 an in schwerem Drell für Damen!

Corset-Fabrik Bünte,
33 Schadowstraße 33. 271

Hohestraße 45 **C. Pütz** Hohestraße 45

Großer Ausverkauf

von

Schuhwaaren.

Handarbeit! Eigene Fabrikation! **Handarbeit!**

Wegen überfüllten Lagers werden **große Posten** selbstverfertigter

Schuhe, Stiefel und Pantoffeln

für **Herren, Damen und Kinder**

zu weit heruntergesetzten

außerordentlich billigen Preisen verkauft.

☞ Mache besonders darauf aufmerksam, daß nur **prima tadellose Waaren** zum Verkauf kommen und werden dieselben einzeln u. im Ganzen abgegeben. Es bietet sich hier eine selten günstige Gelegenheit zum billigen Einkauf.

Anfertigung nach Maaß.

Reparaturen werden elegant und dauerhaft unter Garantie der Haltbarkeit ausgeführt. Herren-Sohlen und -Fleck M. 1,90, Damen-Sohlen und -Fleck M. 1,50, für Kinder von 75 Pfg. an. Herrenstiefel-Herzen aus bestem Kalbleder M. 4,50, für Damen M. 3,80, für Knaben und Mädchen M. 2,50. 1369

Hohestraße 45 **C. Pütz** Hohestraße 45

Aerztlich empfohlenes

Malzbier

☞ per Flasche **15 Pfg.** ☜
empfiehlt 1486

Mich. Sieben,
Ellerstraße 19.

☞ **Emaillirte** ☜

Küchen-Geschirre

in gleicher Güte, nirgendwo so billig wie 1525
33 Herzogstraße 33.

Neuer

Geschäftswagen

zu verkaufen. 1452
J. Fries, Jnselstraße 1.

Schöner großer Tafelherd

zu verkaufen. 1543
Dellstraße 1.

Handwagen mit Deckel

billig zu verkaufen. 1540
Friedrichstraße 28, Anbau.

3 hübsche Zimmer

im Hinterhaus zu vermiethen.
1338 Schwanenmarkt 22.

2 Zimmer

hohe, 2. Etage, an kinderl. Leute zu verm. Elisabethstr. 45. 1536

Möbl. Zimmer

zu vermiethen. 1487
Zu erfragen in der Expedition.

Junger Bäckergeselle

gesucht. Leopoldstraße 42. 1537

Erfahrener

Anstreicher-Gehülfe

gesucht. Poststraße 23. 1532

Lehrling

für Installation sofort gesucht.
1530 Mittelringstr. 56, Derendorf.

Ein starker, ordentl. Junge als

Metzgerlehrling

gesucht. Näh. Bilkerallee 210. 1542

Lehrling

gesucht, der gleich verdient. 1541
Corneliusstraße 13.

Ein älteres, kräftiges

Mädchen

mit guten Zeugnissen für Küche und Hausarbeit gesucht. 1539
Friedrichstraße 27.

Ordentliches, tüchtiges

Mädchen

für alle Hausarbeit gesucht.
1544 Kölnerstraße 268.

☞ Wir bitten höflichst, sich bei Einkäufen auf die Annoncen der „Düsseldorfer Bürger-Zeitung" zu berufen. ☜